Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 129 (1984)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung

Kind und Erwachsenenwelt

Grundsätze der Bildungspolitik

SLZ 26

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 20. Dezember 1984
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

1170

Besinnung anno 1692

2. EX

Lehrerprobleme international

Schule und Elternhaus

Die Gefahren der Strasse

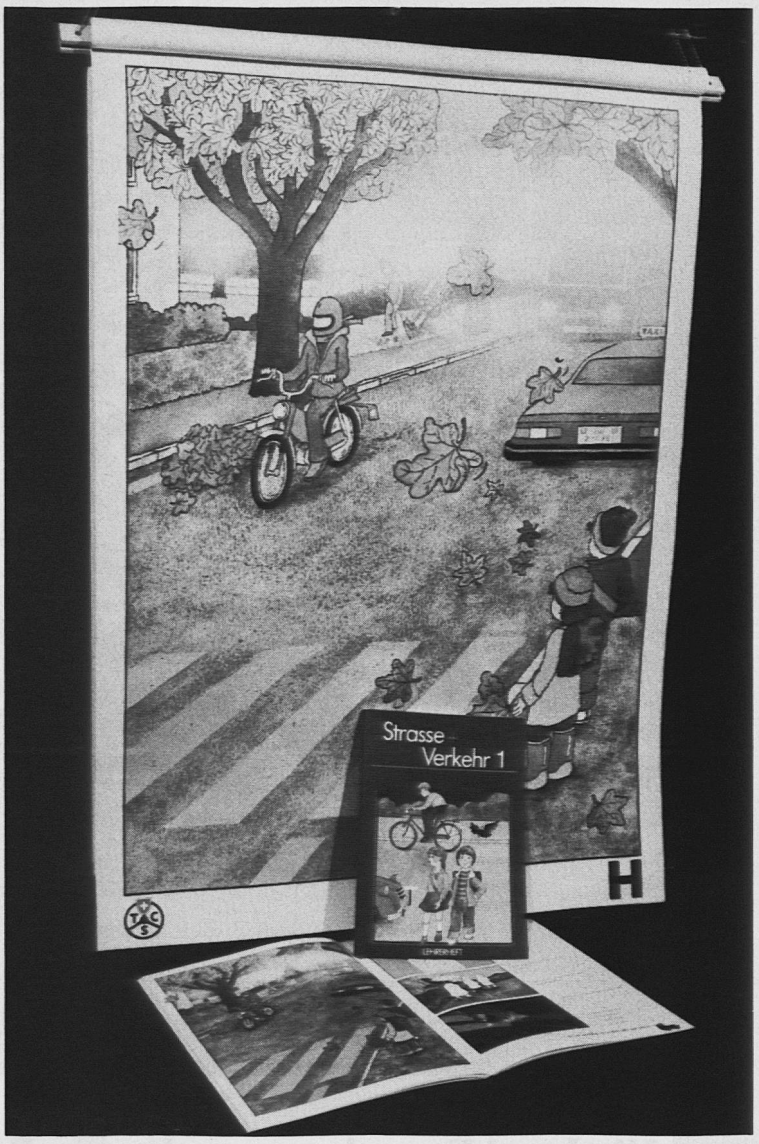
Eine Serie von **GRATIS**-Wandbildern für das erste und zweite Schuljahr

Abgestimmt auf die Lehrmittel der ILZ «Strasse + Verkehr I»*

* Strasse + Verkehr I,
© Staatlicher Lehrmittelverlag in Bern

- Lehrerheft:
  Bestellnr. 19225
- Schülerheft:
  Bestellnr. 19220

Erhältlich bei den kantonalen Lehrmittelverlagen



farbige Wandbilder
Originalgrösse
60 × 85 cm

Schicken Sie mir Ihre Gratis-Wandbilder «Die Gefahren der Strasse I»

Adresse: _____

_____

SLZ 2 _____

zu bestellen bei:

Touring Club der Schweiz
Unfallverhütung
Postfach
1211 Genf 3

Telefon 022 37 15 82

Titelbild

Winterlandschaft
Ausschnitt aus dem Bild «Die Volkszählung zu Bethlehem» (1566) von Pieter BRUEGEL (etwa 1525–1569). Zu den Weihnachtsbildern von P. Bruegel d. Älteren («Bauern-Bruegel») hat Jörg ZINK unter dem Titel «Geburt im Schnee» eine Betrachtung verfasst, erschienen im Verlag am Eschbach (1984). Weihnachten heute? «Himmel, öffnet euch, dass es Gerechtigkeit regne!»

Die Seite für den Leser

3 **Leserbriefe**
In «eigener» Sache: zur Fortentwicklung der «SLZ»; eine Frau klagt an und plädiert für echte Gleichberechtigung; vom Unsinn der Sportartikelproduktion; weitere Reaktionen zum Nachrichtensignet Radio DRS

«Zur Sache»

5 **Heinrich Wiesner: Kind und Erwachsenenwelt**
Wir wollen das Beste für die Kinder – haben wir aber auch die richtige Perspektive, und wissen wir um die wirklichen Bedürfnisse der Heranwachsenden?

Bildung/Schulpolitik

7 **BLV: Grundsätze der Bildungspolitik**
Im Kanton Bern ist eine Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung im Gang; der Bernische Lehrerverein (BLV) «politisiert» von Anfang an engagiert mit, denn «wenn wir nicht versuchen mitzupolitisieren, dann wird mit uns politisiert»

7 **Moritz Baumberger: Zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung (GBG)**
Einführendes Votum an der a. o. Abgeordnetenversammlung des BLV vom 28. November 1984 mit Abriss der historischen Bemühungen um die Bildungsgesetzgebung

8 **Auswahl aus den Grundsätzen für eine GBG**
Von den Abgeordneten gutgeheissene Grundsätze (NB: Einige «heisse» Fragen wurden ausgeklammert und müssen durch die Gesamtheit der Mitglieder in einer Urabstimmung beantwortet werden). Details sind dem «Berner Schulblatt» vom 25. Januar 1985 zu entnehmen)

Otto Burri: Der «glückliche Lehrer» in einer unglücklichen Gesellschaft 9
Erfordert die «Gesamtrevision» der Bildungsgesetzgebung nicht auch eine Neubesinnung auf die seelisch-geistigen Grundlagen des sozialen Lebens, eine neue Sicht der Welt und Kultur? Unser Autor plädiert für eine Auseinandersetzung mit der Philosophie R. M. Holzapfels

BEILAGE «echo» 11–13

Lehrerprobleme international 11
Kurzbericht über die Delegiertenversammlung des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Verteidigung der sozialen Gerechtigkeit 12
Unsere internationale Dachorganisation setzt sich bei der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO = ILO, d. h. International Labour Organization) auch für die Anliegen der Lehrerschaft als Arbeitnehmer ein

Die Situation in Zentralamerika 13
Die uns nicht «betreffenden» Vorgänge sollten uns betroffen machen

Lehrer werden einst ... und jetzt 14
Kurzrezension der Festschrift von Carlo und Susi Jenzer zur solothurnischen Lehrerbildung, ergänzt durch Zitate

Roudy Grob: 16
Kontakte zwischen Schule und Elternhaus
Point de vue eines welschen Kollegen

SLV / Sektionen

H. Weiss: Sitzung des Zentralvorstandes 10/84 vom 8. Dezember 1984 17

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel 23

«... und ausserdem» 25

Hinweise 27
u. a. Unterrichtsfilme A–Z, Teilrevision des Lehrmittels Schwimmen

Kurstips 29
u. a. Hinweis auf die Lehrerbildungskurse 1985

Sprachecke 31
Statt einer Weihnachtsbetrachtung zu unserer Zeit eine Besinnung vor bald 300 Jahren

Impressum 31

Zentralvorstand, Redaktion und Verlag der «SLZ» wünschen Ihnen viel Gutes für die Festtage und das neue Jahr!

DIE ABENTEUER DES ANSELM WÜßTEGERN

Das sind:
Bildergeschichten, die im Comics-Stil Erkenntnisse der Mathematik und der modernen Naturwissenschaften darstellen. Verblüffend einfach und witzig die Form – exakt und fundiert der Inhalt.

- Großformat (22 x 30 cm)
- fester abwaschbarer Einband
- nur SFR. 16.80 pro Band

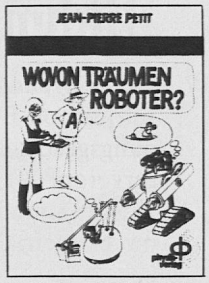
Was geschieht:
Anselm Wüßtegern, der Titelheld, stellt Fragen über Fragen: Wie ein Computer funktioniert, wie und warum man fliegen kann, was Einsteins Relativitätstheorie bedeutet, wie es in einem schwarzen Loch aussieht und ob die Geometrie immer stimmt. Anhand von ebenso intelligenten wie amüsanten Analogien gibt ihm Sophie, eine bildhübsche Fee, Antwort auf seine Fragen.

Spaß daran haben:
Erwachsene jeden Alters, Studenten, Schüler ab etwa 14 Jahren, Realschul- und Gymnasiallehrer.

Der Autor:
Jean-Pierre Petit lehrt Theoretische Astrophysik und ist Leiter des Instituts für Informatik an der Universität Aix-en-Provence. Er unterrichtet zudem Bildhauerei an der Ecole des Beaux Arts in Aix, befaßt sich mit Kupfergravur, kreativen Metallarbeiten und – wie man sieht – mit dem Zeichnen von Bildergeschichten, die schwierige Dinge einfach erklären.

Neu:
Schöpfung ist das zentrale Thema der beiden neuen Bände mit Anselm Wüßtegern: Die Schöpfung des Universums, der Urknall, und die „Schöpfung" der Roboter, die vielleicht heute schon „träumen" können (?).

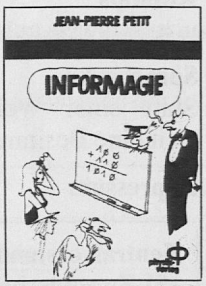
72 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-076-8



72 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-077-6

63 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-088-1

64 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-059-8



72 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-085-7

64 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-057-1

64 Seiten, SFR. 16.80
ISBN 3-87664-086-5

Zu beziehen bei:
VC Verlag
Chemie AG
Postfach 151
4106 Therwil
Tel. 061 73 52 00

Leserbriefe

«SLZ» und BLV – in «eigener» Sache

Dies ist die letzte Ausgabe des 129. Jahrganges der «SLZ» die 52. nach dem neuen Konzept. Eine aufwendige Umfrage durch ein Meinungsforschungsinstitut hat ergeben, dass die «Lehrerzeitung» von den meisten Kolleginnen und Kollegen gut aufgenommen wird, auch im Kanton Bern; dies widerspricht scheinbar der am 28. November letzthin von den Abgeordneten des Bernischen Lehrervereins (BLV) gebilligten Kündigung des Vertrages des BLV mit dem Schweizerischen Lehrerverein (SLV) betr. Obligatorium für die «Schweizerische Lehrerzeitung» auf den 31. Dezember 1985 (vgl. «SLZ» 24/84, Seite 27 und «SLZ» 25/84, Seite 23).

Hier ist doch eine sachliche Darlegung der Vorgänge nötig:

- 1967 hat der BLV beschlossen, im «Berner Schulblatt» nur noch vereinspolitische Mitteilungen und Beiträge von spezifisch bernischem (schulpolitischem oder personellem) Belang aufzunehmen, Informationen und Artikel von allgemeiner Bedeutung aber grundsätzlich in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» zu veröffentlichen.
- Diese «Fusion» brachte der «SLZ» einen beträchtlichen Zuwachs an Abonnenten, da im Vereinsbeitrag des BLV sowohl die Mitgliedschaft im Schweizerischen Lehrerverein wie auch das Abonnement auf die «SLZ» inbegriffen sind.
- Die Erhöhung der Auflage (sowie der Verzicht des BLV auf Inserate in seinem «Schulblatt» und in seiner «Schulpraxis») brachte der «SLZ» vor allem höhere Insertionseinnahmen und ermöglichte einen Ausbau der «SLZ» sowie eine Verbesserung der Dienstleistungen; die über 7000 Berner Kolleginnen und Kollegen trugen so wesentlich dazu bei, dass die «SLZ» sich zu einem angesehenen Fachblatt entwickeln konnte.
- Dass ein solches stufenverbindendes und kantonale Grenzen durchbrechendes Organ notwendig ist und den Interessen des Schweizerischen Lehrervereins als Dachverband und repräsentativer Vertretung der Lehrerschaft dient, habe ich mehrmals, zuletzt in «SLZ» 25/84, Seiten 5 und 7, begründet.
- Leider haben andere SLV-Sektionen (ausgenommen Basel-Landschaft) bis heute recht wenig dazu beigetragen, die «SLZ» als Vereinsorgan zu stärken; man legte das Schwergewicht auf den Ausbau der eigenen kantonalen Schul- und Mitteilungsblätter.
- In den letzten Jahren hat der Bernische Lehrerverein seine Struktur neu geregelt und ist nun ein Berufsverband, der sämtliche pädagogischen Kategorien – von der Kindergärtnerin bis zum Gymnasiallehrer, Gewerbelehrer, Lehrer an Berufsschulen kaufmännischer Richtung, Arbeitslehrerinnen, Haushaltungslehrerinnen u. a. m. – umfasst.
- Entsprechend dem Wortlaut des (1982 erneuerten) Vertrages wurden sämtliche Mitglieder zum Bezug auch der «SLZ» verpflichtet; gemäss Vereinsstatuten haben z. B. auch zwei eine Lehrstelle versehende Ehepaare zwei volle Vereinsbeiträge und damit auch zwei Abonnements der Vereinsblätter («Schulblatt», «Schulpraxis» und «SLZ») zu bezahlen. Mitglieder, die sich weigerten, wurden aus dem BLV ausgeschlossen.
- Es ist begreiflich, dass diese konsequente Regelung bekämpft wurde und dazu führte, dass der bestehende Vertrag auf den 31. Dezember 1985 gekündigt werden musste.
- Gleichzeitig ist der BLV aber bereit, Hand zu bieten zu einer neuen Regelung, die den Bedürfnissen seiner Mitglieder besser Rechnung trägt.
- Diese neue Regelung wird zweifellos flexibler sein, dürfte aber weiterhin mithelfen, den erreichten (und auch anerkannten) «Standard» der «SLZ» und damit deren Dienstleistungen zu sichern. *J.*

Nota bene:

Wie vorgesehen wurde die «Vereinbarung über die «Schweizerische Lehrerzeitung» auf Ende 1985 gekündigt. An der ordentlichen Abgeordnetenversammlung des nächsten Jahres sollen konkrete Vorschläge über das weitere Vorgehen in Sachen «SLZ»/«BSB» unterbreitet werden. Verschiedene Votanten drückten den Wunsch aus, die Berner Lehrer sollten auch in einer neuen Vereinbarung das Ihre zum Weiterbestehen einer guten schweizerischen Fachzeitschrift beitragen.

Kurztext im «Berner Schulblatt» vom 7. Dezember 1984 über die Beschlüsse der Abgeordnetenversammung des BLV

Unabhängige Lehrerzeitung?

(«SLZ» 24/84)

Da hat der Chefredaktor, hoffentlich, in ein Wespennest gestochen mit seinem «wahnwitzigen» Vorschlag die lehrereigenen «Schulblätter» betreffend; in der Tat, es geht mehr und mehr darum, dass wir *lehrer-, verbandseigene Organe und auch Unterrichtshilfen* nach unseren Bedürfnissen haben. So selbstverständlich ist dies keineswegs: Da sind *private Schulbuchverlage und Zeitschriftenverleger, die viel daran setzen, den schweizerischen pädagogischen Markt zu erobern. Deutsche* Verlage «verschweizern» ihre Lehrmittel in bestimmten Punkten und suchen in unseren Schulstuben Fuss zu fassen; die *«Neue Schulpraxis»,* seit 1931 spezialisiert auf unterrichtspraktische Hilfen, ist von einem *privaten Verleger* erworben worden. Ob sie in allen Teilen die Interessen der Lehrer, die Bedürfnisse unseres Schulwesens werden wahrnehmen können, wenn das Geschäft (auch durch im eigenen Organ billigere Werbung) letztlich doch stimmen muss? Gut, wir haben ja *amtliche Mitteilungsblätter,* haben kantonale Lehrmittelverlage;

Fortsetzung Seite 17

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Heinrich WIESNER, Schriftsteller, Reinach BL; Seite 7: Moritz BAUMBERGER, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, Brungasse 16, 3011 Bern; Seite 9: Otto BURRI-KÜNZI, Sekundar- und Zeichenlehrer, Zeerlederstrasse 26, 3006 Bern; Seite 14: Rosmarie KULL-SCHLAPPNER, Ascona; Seite 16: Roudy GROB, Redaktor des «Educateur» (bulletin corporatif), Genf; J.-J. MASPERO, Präsident der Société pédagogique de la Suisse romande, Genf.

Bildnachweis:

Titelbild: Pieter BRUEGEL, vgl. Angaben Seite 1; Seiten 7 und 9: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seite 12: Wolf KRABEL, Stockholm; Seite 13: HEKS Fotoarchiv; Seite 14: Titelseiten der beiden Festschriften, Umschlaggestaltung Franz RÜEGGER; Seite 27: Foto «Winterthur» Versicherungen; Seite 31: Peter STÄHLI, Gsteigwiler; Zeichnungen/Karikaturen: Hermenegild HEUBERGER.

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik

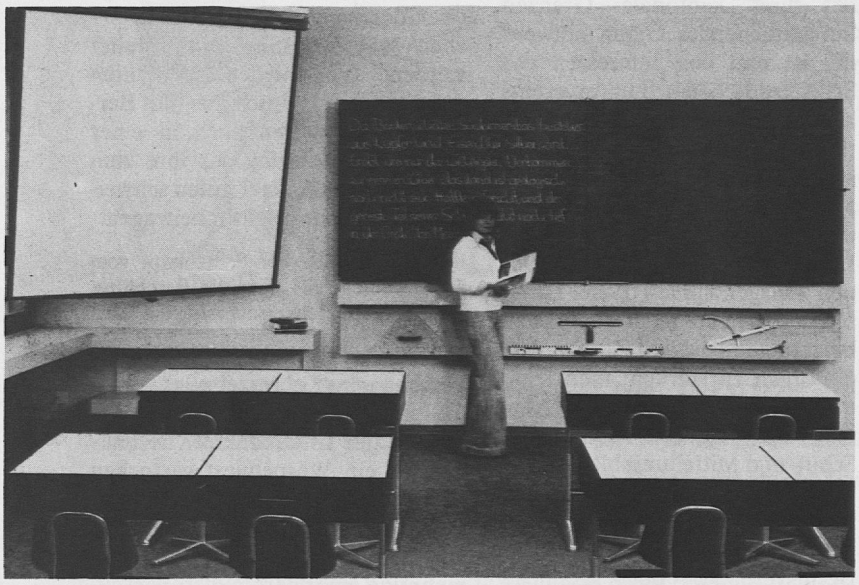
PR-Beitrag

Neuheiten zum Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Dieses Messsystem der Firma Steinegger & Co., Schaffhausen, wird heute in mehreren hundert Schulen im Physik- und Chemieunterricht eingesetzt und erfreut sich grosser Beliebtheit. In diesem Jahr ist das System um folgende interessante Neuheiten bereichert worden:

1. Die Präzisionswaage misst neu sowohl in Newton (0 bis 24,500 N) als auch in Gramm (0 bis 2500,0 g). Zusätzlich verfügt sie über einen direkten Anschluss an unsere Grossanzeigen, besitzt 10 Messwertspeicher, automatische Schnelltarierung sowie eine Vorrichtung zur Auftriebsmessung.
2. Der Präzisions-Wegaufnehmer ermöglicht hochpräzise Positionierungen im Bereich von 0 bis 10,0 cm mit einer Auflösung von 0,01 mm.
3. Das Tesla-Meter dient zur Bestimmung der magnetischen Feldstärke. Die extrem gute Auflösung (0,001 mT) erlaubt unter anderem die Bestimmung der Feldstärke des Erdmagnetfeldes.
4. Die Hochspannungssonde kann für Gleichspannungen bis 40 kV und Wechselspannung bis 25 kV eingesetzt werden.
5. Die Stromzange misst Gleich- und Wechselströme bis 600 A, ohne dass die Leitung unterbrochen werden muss.
6. Die IEC/IEEE-Schnittstelle ist für die Kommunikation des Messsystems mit einem Computer konzipiert worden. Damit können sowohl Messdaten vom Messsystem in den Computer gelesen als auch vom Computer in die Grossanzeige gebracht werden.

Unterlagen über das komplette Digitalmesssystem können beim Hersteller kostenlos bezogen werden.
Steinegger & Co., Rosenbergstrasse 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 5 58 90



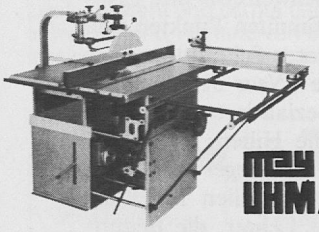
Schwertfeger AG
Wandtafelbau + Schreinerei
Güterstrasse 8
3008 Bern
Telefon 031 26 16 56

Unser Fabrikationsprogramm:

- Wandtafeln
- Projektionswände
- Ansteckbretter
- Klettenstoffwände
- Magneto-Trennwände
- Schränke

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

MEY UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co
8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

Heissluftballon Windy, 160 cm hoch

- Beste Steigkraft mit Nutzlast bis 150 g
- Nicht brennbares NASA-Material
- Bausatz enthält Folien, Bauplan, Drähte
- Geeignet in Klassenlager, Basteln, Physik
- 1 Stk. Fr. 22.–, ab 5 Stk. Fr. 20.–

B. Kaufmann, Postfach 2254, 8305 Dietlikon, Telefon 01 833 17 76

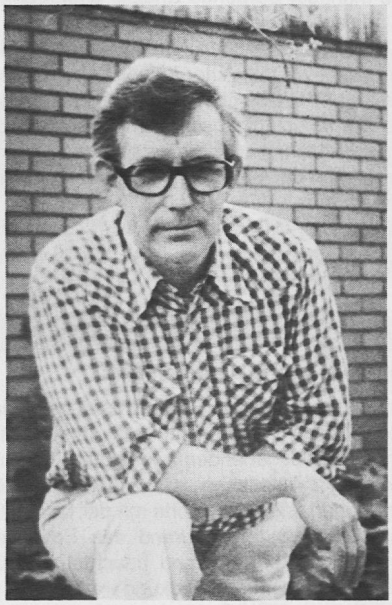
Engagieren Sie sich auch als Mitglied des SLV

KOPIERPAPIER

- *Kopierpapiere weiss und farbig (über 20 Farben)*
- *Büropapier*
- *Alle gewünschten Formate*
- *Kopierfolien für Hellraumprojektoren*

ADANK + DEISS AG
Hardturmstr. 175, 8023 Zürich, ***Tel. 01 · 44 98 44***

Kind und Erwachsenenwelt



Wie jung die Forschung über Kindsein und Kindheit noch ist, habe ich als Lehrer während der letzten 30 Jahre erfahren. Eltern und Lehrer wurden buchstäblich mit Forschungsergebnissen von Soziologen überschwemmt, was zwangsläufig zu einem Erziehungswirrwarr führen musste. Die Orientierung über die Erziehung war so fundamental, dass unsere Orientierungs*losigkeit* ihr in nichts nachstand. Ich kannte und kenne viele Eltern und Lehrer, die sich in ihrer Rolle derart verunsichert fühlten, dass sie sich nur noch auf die Fachliteratur als Souffleur verliessen.

Weihnachten steht vor der Tür. Das bringt mich auf das Experiment mit Kind und Spielzeug: In einem Warenhaus in Amerika stellte man Kindern zwei Räume mit Spielsachen zur Verfügung. In einem Raum befanden sich Spielzeuge, die mit moderner Technik versehen waren; im Raum daneben stellte man lauter handgefertigte Spielsachen auf. Die Faszination, die von den mit letzten technischen Einzelheiten versehenen Spielsachen ausging, war anfänglich gross. Spätestens nach 14 Tagen soll sich die Situation geändert haben. Mehr und mehr Kinder strebten in den andern Raum, um mit den einfachen Spielzeugen zu spielen. Ja, die Kinder sollen einander die Spielzeuge sogar aus den Händen gerissen haben. Ich kann das nicht nachprüfen. Doch falls es stimmt, war da etwas passiert: Die Kinder haben den Erwachsenen demonstriert, welche Spielzeuge kindertümlich sind. Und noch eine andere Einsicht ist daraus zu gewinnen: Wir wollen immer das Beste für das Kind, und weil *wir* das Beste des Kindes wollen, vergessen wir darüber leicht, was für das *Kind* das Beste ist. Wir handeln aus der Erwachsenenperspektive und haben das Kind in uns verlernt.

Die vielen Theorien haben immerhin bewirkt, dass wir auf das Kindsein sensibilisiert wurden, selber in uns unbewältigte Kindheitsreste entdeckten und dadurch ein offeneres Ohr für die Anliegen der Kinder bekamen. Es ist unbestreitbar, dass die seelische Nähe zwischen Eltern und Kindern zugenommen hat und dadurch auch das gegenseitige Vertrauen. Das Schlagen und Misshandeln von Kindern (durch Lehrer) ist, weil thematisiert, zum Tabu geworden, auch wenn es bei Versagen des inneren «Krisenstabs» gelegentlich einmal passieren kann. Eltern beginnen, die Ängste ihrer eigenen Kindheit gewissermassen in einem zweiten Erleben mit ihren Kindern aufzuarbeiten und zu bewältigen. Obwohl einerseits die Reglementierung der Kindheit durch *Pädagogisierung* und *Zellendasein* in Wohnblöcken ein geradezu fürchterliches Ausmass angenommen hat und die *Zwingersituation* in städtischen und vorstädtischen Agglomerationen augenfällig ist, hat anderseits eine zunehmende Einfühlung der Erwachsenen in die psychischen Mechanismen des Kindes stattgefunden, was den Erwachsenen befähigt, zur Reife zu gelangen, die notwendig ist, um die Kinder als eigenständige Personen anzuerkennen.

Man weiss, dass in der mittelalterlichen Erziehungspraxis das Kind, kaum dass es der Mutterbrust entwöhnt war, seinen Platz inmitten der Erwachsenen einnahm. Es wuchs in keinem pädagogischen «Umfeld» auf. Und so war Erziehung im Sinne bewusster Lenkung unbekannt. Niemand wollte Kinder durch dauernde Erziehung beeinflussen. Sie wurden organisch in den Arbeitsprozess einbezogen – und dadurch *erzogen*. Ihre Schulung beschränkte sich auf *Nachahmung, Einübung* und *Gewöhnung*, indem sie an allen Arbeiten der Erwachsenen teilnahmen. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe eigentlich keine Erziehung genossen im Sinne von: «Du musst fleissig sein! Du musst arbeitsam sein! Du musst so und so sein!» Die dauernd anstehenden Arbeiten haben uns von selber Fleiss und Arbeitsmoral beigebracht. Die Erzieher hatten es darum vergleichsweise einfach. Die Erzogenen?

Heute haben es die Erwachsenen mit ihren Kindern schwerer, weil sie es sich nicht mehr so leicht machen wollen. Sie möchten sich in ein Kind versetzen und seinen Bedürfnissen entsprechen und Beziehungen, die auf gegenseitigem Vertrauen basieren, aufbauen. Diese Nähe braucht ungleich mehr Kraft, weil der Generationenkonflikt offen und nicht heimlich bzw. schweigend ausgetragen wird. Anstelle des «Am Tisch spricht man nicht!» ist das Gegenteil, die Diskussion, getreten. Auch den Glauben kann man nicht mehr befehlen; man kann nur Glaubensinhalte anbieten, die dem religiösen Bedürfnis des Kindes entgegenkommen.

Mag es die «erhoffte» Jugend angesichts der stetig drückender werdenden Umweltbedrohung auch nicht leicht haben, von vielen Knoten und Verklemmungen, die wir als Kinder von gestern mit uns herumtragen, werden die Kinder von heute dank der offeneren Gesellschaft verschont bleiben. Ob sie andere Verklemmungen abbekommen werden?

Heinrich Wiesner

Heinrich Wiesner, geb. 1925, war bis 1981 Lehrer, die letzten acht Jahre an einer Einführungsklasse. Schrieb u. a. «Notennot», den Lehrerroman «Das Dankschreiben», «Welcher Gott denn ist tot».

Bücher für den Lehrer und den Unterricht

PR-Beiträge

Bô Yin Râ – Das Buch vom Glück

Kobersche Verlagsbuchhandlung AG, Bern

«**Glück,** der dem Menschen günstige Verlauf von Ereignissen, den er jedoch nicht erzwingen kann, der ihm vielmehr zufällt» (Der Grosse Herder).
Das im Buch Bô Yin Râs zur Sprache kommende Glück stimmt mit der Definition des Lexikons nicht überein, denn der in der Tessiner Gemeinde Massagno wohnhaft gewesene Verfasser zeigt auf, dass echtes Glück «erzwungen» werden kann. Nicht mittels krampfhafter Aktivität im Sinne des geschäftlichen «Erfolgsmenschen», fremdartiger Übungen oder Autosuggestion, sondern als sichere, geistgesetzlich bedingte Folge richtigen Handelns, das letztlich die Ehrlichkeit des Glücksuchenden seinem eigenen Gewissen gegenüber bestimmt.
Bô Yin Râ verschreibt keine programmierten Glücksrezepte und erteilt auch keine billigen Allerweltsratschläge. Der individuellen Verschiedenheit der Menschen entsprechend, ist die Skala der Glücksmöglichkeiten unendlich vielfältig und reich. Sie fächert aber nicht nur über die Breite des Erdenglücks, sondern dringt in weit tiefere Bereiche vor, denn alles Glück, welches die Erde bieten kann, ist nur schwacher Widerschein unvergänglicher geistiger Glückseligkeit. Dieses in allen Büchern Bô Yin Râs manifest werdende Endziel überstrahlt alles irdische Glück in so hohem Masse, dass die Unterschiede zwischen Arm und Reich verblassen. Doch will der Autor keineswegs zu einem erträumten Glück über den Wolken verleiten. Wer sein Glück nicht schon im Alltag zu finden und zu gestalten vermag, wird es auch in jenen Bereichen, die über dem Alltag liegen, nicht können.
Reifen, vorurteilslosen Lesern wird dieses Buch vieles zu geben wissen. *O. L. (Dr. O. Lienert)*

Bô Yin Râ
Das Buch vom lebendigen Gott

Das neu aufblühende Sektenwesen zeigt, dass die Sehnsucht nach Gott auch in den Menschen des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts nicht erloschen ist. Eitelkeit und Geschäftssinn feiern Triumphe mit der Leichtgläubigkeit Suchender, während das Echte, erst von wenigen erkannt und beachtet, still und gelassen auf seine Entdeckung wartet.
Der «Lebendige Gott» ist kein Gott der Marktschreier und Sensationsgierigen, intellektueller Schönredner oder romantischer Träumer. Er ist nur in der Stille und in tatkräftiger Liebe dem Innersten eines jeden Menschen erreichbar.
Woher des Verfassers Kenntnisse über Gott und Geist stammen, wird der Leser nach gründlicher Vertiefung in das Buch – ein flüchtiges Durchlesen genügt nicht – selbst erahnen und beglückt gewahren, dass er sich keinem Plagiat oder törichten Fantasiegebilde anvertraut hat, sondern einem unerschöpflichen Zeugnis ewigen Lebens.
Das von vielen heutigen Menschen als schmerzhaft empfundene, durch die Überbewertung von Technik und Forschung gestörte Verhältnis zwischen Aussenwelt und Innenleben bedarf Bücher wie dieses, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Im Gegensatz zu vielen alten und neuen religiösen Schriften finden sich in dem hier zum Bewusstsein gebrachten ungeheuren kosmischen «Weltbild» keine Widersprüche zu den Resultaten moderner Wissenschaft. Der kritische Leser wird darin ein Indiz für den Wahrheitsgehalt dieses einmaligen Buches erkennen. *O. L. (Dr. O. Lienert)*
Kobersche Verlagsbuchhandlung AG, 3001 Bern

Erklärung von Bern
Für eine solidarische Entwicklung

Fleischessen kann uns nicht wurst sein!

Trotz Armut und Unterernährung produzieren Drittweltländer Fleisch und Futtermittel für den Export. Bei uns wachsen derweil die Fleischberge.

Ist es nicht unsinnig, dass brasilianischer Urwald sich in Beefsteaks verwandelt, dass brasilianische Filets in unseren Tellern landen, während Millionen von Menschen in diesem Land sich nicht nur kein Fleisch, sondern überhaupt keine Nahrungsmittel kaufen können?

Und wussten Sie auch, dass unser berühmtes Bündner Fleisch mitnichten nur aus Graubünden, sondern zu einem Drittel aus Argentinien stammt?

Fleisch – bei uns und in der Dritten Welt.
So heisst die neue 100seitige Broschüre der Erklärung von Bern.

Ich bestelle _____ Exemplare zum Preis von Fr. 12.–

Name: _____

Adresse: _____

Bitte einsenden an:
Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

Es kommt weniger darauf an, mehr zu geben, als weniger zu nehmen.

STUDIEN-KREUZ-FAHRTEN

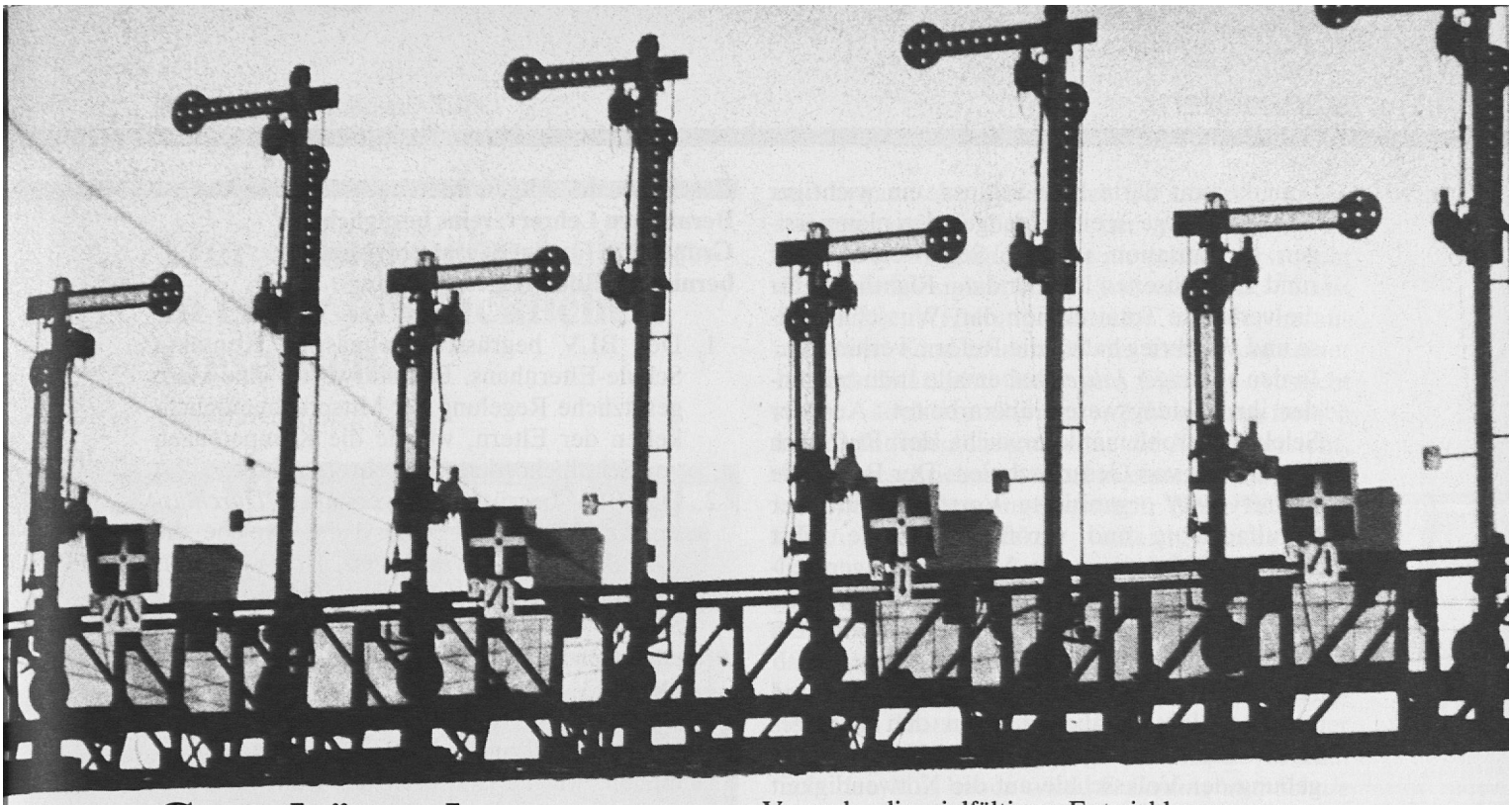
- **Sonderkreuzfahrten mit bewährten Schiffen**
- **homogene Reisegruppen unter fundierter wissenschaftlicher Reiseleitung**
- **vielseitige Angebote, z. B.:**

RUND UM ITALIEN – MAGNA GRAECIA
Griechen, Römer und Staufer
MAURISCHES SPANIEN – GIBRALTAR
Moscheen, Kathedralen, Alcazars und Klöster
FASZINATION GRÖNLAND – Eisberge, Gletscher, Pflanzen und Tiere am Polarkreis

- **Veranstalter: Gesellschaft für Studienkreuzfahrten**

Verlangen Sie den Gratis-Katalog 85 bei der Schweizer Generalagentur:

ALDIANA AG
ARTEMIS STUDIENREISEN
Grendelstrasse 21, 6004 Luzern, 041/51 29 05



Grundsätze der Bildungspolitik

Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung

Im Kanton Bern ist eine *Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung* vorgesehen; die bernische Lehrerschaft ist sehr gut organisiert und ist sich ihrer Verantwortung auch für die demokratische Gestaltung und gesetzliche Regelung der öffentlichen Schule seit langem bewusst; in lehrervereinseigenen Gremien erarbeitet sie immer wieder Grundsätze für Stellungnahmen, aber sie wirkt auch in offiziellen Kommissionen mit und pflegt den regelmässigen Kontakt mit der Erziehungsdirektion. *«Wenn wir nicht versuchen mitzupolitisieren, dann wird mit uns politisiert»,* stellt der BLV-Zentralsekretär Baumberger fest.

An der auf Mittwoch, den 28. November 1984 (nachmittags) einberufenen ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung der über 110 Delegierten der Sektionen und Stufenorganisationen des BLV lag ein Entwurf mit 23 Grundsätzen zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung vor.

Der bernischen Lehrerschaft war auf Antrag des BLV die Vorlage an das Kantonsparlament im ungekürzten Wortlaut zugestellt worden (Sonderausgabe des «Amtlichen Schulblattes»). Der BLV beteiligt sich traditionell nicht erst in der Vernehmlassungsphase. Zum Grundsätzlichen BLV-Zentralsekretär Moritz BAUMBERGER:

Das ehrgeizige Unternehmen einer Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung könnte den Eindruck erwecken, als ob die ganze bernische Schule in schlechtem Zustand wäre und als ob da alles geändert, neu, besser gemacht werden sollte.

Das ist nicht der Fall. Die Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung (GBG) ist der Versuch, die vielfältigen Entwicklungen unserer Gesellschaft im Bildungswesen aufzufangen. Es ist der Versuch, in unserer Bildungspolitik über die Grenzen einzelner Gesetzeserlasse hinauszudenken und die notwendigen Anpassungen im Rahmen einer politisch abgesicherten Gesamtkonzeption vorzunehmen.

Selbst ein Rückblick von wenigen Jahren macht uns eine grosse Zahl von Änderungen in unserem alltäglichen Leben bewusst. Unsere Lebensverhältnisse in Familie, Freizeit, Haushalt, Beruf, Verkehr usw. verändern sich in immer rascherem Tempo. Müsste da nicht die Schule ein Ort der Ruhe, der Besinnung, der Stabilität sein, ohne den unsere Jugend die Sicherheit und den inneren Halt nicht zu gewinnen vermag, die nötig sind, um in der sich wandelnden Welt zu bestehen?

Die Schule bildet Menschen für diese Welt. Sie kann weder «Elfenbeinturm» noch «Insel der Seligen» sein. Sie muss beides tun: auf die veränderten Verhältnisse reagieren und das überzeitliche Menschenbild bewahren. Unterlässt sie eines von beidem, verfehlt sie ihren Auftrag.

GBG ist kein fremdes Unternehmen, das dem Bernischen Lehrerverein (BLV) von aussen, von fremden Bildungs- oder Parteiideologen aufgedrängt worden ist. *GBG ist unser ureigenstes Anliegen!*

- Am 3. Juli *1920,* also vor über 64 Jahren, verabschiedete die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins eine Resolution, worin die Erziehungsdirektion aufgefordert wurde, eine Totalrevision der Schulgesetzgebung an die Hand zu nehmen. Daraufhin wurde der Zentralsekretär des BLV, der freisinnige ehemalige Sekundarlehrer, Gross- und Nationalrat Otto Graf vom damaligen Erziehungsdirektor ersucht, die notwendigen Studien an die Hand zu nehmen.
- *1932* veröffentlichte der BLV mit finanzieller Beteiligung des Staates das fast 500seitige Buch «Die Schulgesetzgebung im Kanton Bern».

Graf kommt darin zum Schluss, ein wichtiger Übelstand liege in einer mangelnden planmässigen Organisation unseres Schulwesens. Auf rund 15 Buchseiten legte er dann Richtlinien für die verlangte Totalrevision dar. Wirtschaftskrise und Weltkrieg haben die Reform verhindert.

- In den *sechziger Jahren* haben alle Industrieländer ihr Bildungswesen überarbeitet. Aus der Selektionsproblematik erwuchs der Ruf nach Einführung von Gesamtschulen. Der Bernische Lehrerverein organisierte Vorträge führender Schulfachleute und veröffentlichte sie. Fast 5000 Hörer haben an den Veranstaltungen teilgenommen. Die wesentlichste schulpolitische Folge war die Motion Deppeler, welche ein neues Schulorganisationsgesetz verlangte.
- Anlässlich der Teilrevision von Primar- und Mittelschulgesetz überprüfte in den *siebziger Jahren* eine Arbeitsgruppe des BLV die Gesetzgebung der Volksschule auf die Notwendigkeit einer Reform hin. Im im «Berner Schulblatt» veröffentlichten Bericht wurde die Forderung gestellt... Grundsätze aufzustellen und Material für eine grosse Zahl konkreter Änderungen zu sammeln...

Der Grosse Rat hat eine Kommission von 29 Mitgliedern eingesetzt, welche die Anträge des Regierungsrates diskutiert. Die bisherigen Sitzungen haben gezeigt, dass es *wenig sinnvoll wäre, vom BLV her ausformulierte Anträge zu einzelnen Punkten der Vorlage einzureichen.* Wir können uns aber auch nicht vornehm zurückhalten und die Schulpolitik einfach der Verwaltung und den Politikern überlassen. *Als Lehrer tragen wir für die Gestaltung unserer Schulen eine grosse Verantwortung. Wenn wir nicht versuchen mitzupolitisieren, dann wird mit uns politisiert.*

Der Kantonalvorstand schlägt deshalb vor, einige für uns wichtige Schwerpunkte herauszugreifen und zuhanden der grossrätlichen Kommission und der Öffentlichkeit dazu Stellung zu nehmen.

Wir müssen uns dabei davor hüten, eine zu grosse Zahl von Einzelheiten entscheiden zu wollen. GBG ist nicht ein einmaliger Entscheid, sondern *ein politischer Prozess.* Selbst wenn der Grosse Rat einmal seine Grundsätze verabschiedet hat, ist noch keine Änderung der Schule beschlossen, sondern nur der Auftrag erteilt, entsprechende Gesetzesänderungen vorzubereiten. Bei der einige Jahre später folgenden Gesetzesberatung stehen alle demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten bis hin zur Volksabstimmung offen. Deshalb können wir uns hier auf möglichst wenige Schwerpunkte beschränken...

Unser Beschluss kann ein entscheidender Beitrag an die zukünftige Gestaltung der Berner Schule sein, wenn er nicht nur unsere eigenen Standes- oder Stufeninteressen berücksichtigt, sondern auch die Interessen unserer heranwachsenden Jugend und damit die Zukunft unseres Volkes.

(Ansprache an der a. o. Abgeordnetenversammlung des BLV vom 28. November 1984)

Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins bezüglich der Grundsätze für eine Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung

1. Der BLV begrüsst regelmässige Kontakte Schule-Elternhaus. Er befürwortet eine klare gesetzliche Regelung der Mitsprachemöglichkeiten der Eltern, welche die Kompetenzen von Schulbehörden und Lehrern achtet.
2. Der BLV begrüsst eine verstärkte *Durchlässigkeit* in unserem Schulsystem, welche die *Korrektur von Laufbahnentscheiden erlaubt.* Er lehnt aber Einrichtungen ab, welche die Schüler einem *andauernden Prüfungsstress* aussetzen.
3. Der BLV begrüsst den *Erlass von Rahmengesetzen,* welche darauf verzichten, alle Einzelheiten *zentral* zu regeln. Er befürwortet Regelungen, welche es den Schulen und den Gemeindebehörden erlauben, auf die *örtlichen Verhältnisse Rücksicht* zu nehmen.
4. Der BLV setzt sich dafür ein, dass Kindergärten und Volksschulen in den *Dörfern* erhalten bleiben. In allen Bereichen des Bildungswesens sind *unüberblickbare Grossschulen zu vermeiden.*
5. Der BLV hält an der *traditionellen beruflichen Selbständigkeit* der Berner Lehrer fest.
6. Der BLV befürwortet mit *dem Alter zunehmende Mitsprachemöglichkeiten* von Schülern und Studenten, um diese an die Übernahme von Verantwortung zu gewöhnen.
7. Soweit die freiwillige fachliche und pädagogische Beratung der Lehrer und Schulbehörden von den staatlichen Aufsichtsbehörden (Inspektorat) abgetrennt wird, befürwortet der BLV, dass sie *nicht besonderen Beamten, sondern teilbeurlaubten Lehrern übertragen wird.*
10. Der BLV *befürwortet verschiedenartige Formen der Zusammenarbeit von Real- und Sekundarklassen,* damit örtliche Gegebenheiten berücksichtigt werden können. Den in der heutigen Struktur der Volksschule wirkenden Lehrern ist der *Besitzstand* zu garantieren.
17. Für Berufstätige ist ein *Erwachsenengymnasium* zu schaffen.
18. Der BLV *lehnt sowohl eine Vereinheitlichung* als auch eine *immer weitere Differenzierung der Maturitätstypen ab* und *befürwortet eine beschränkte Anzahl verschiedenartiger Ausprägungen des Gymnasiums.*
22. Bei der Lehrerbildung ist den *gemeinsamen Anforderungen aller Lehrerkategorien angemessen Rechnung zu tragen.* Insbesondere ist für die Lehrer der Volksschule ein *beruflicher,* sozialer und wirtschaftlicher Ausgleich anzustreben.

Der vollständige Text kann von Interessenten beim Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, bezogen werden.

Der «glückliche Lehrer» in einer unglücklichen Gesellschaft

Otto Burri-Künzi, Bern

Wenn heute, keine 20 Jahre nach dem Beginn der mit viel Eifer propagierten Gesamtschulversuche, alle Hoffnung wieder nur in den glücklichen Lehrer als «Chance der Schule» gesetzt wird, kann dies nur bedeuten, dass die Anstrengungen in jener Richtung keine befriedigenderen Erziehungsverhältnisse gebracht haben.[1] Was ist passiert? Ist man zu organisationsgläubig gewesen? War, was man da einführte, wirklich neu, oder verpackte man etwa Altes in eine neue Schale? Um mit dem *Lehrer* zu beginnen: Wie manchen hat die Einführung von Orientierungsstufe, Durchlässigkeit, Niveauunterricht aus einem blossen Ausbilder zu einem Freund und Berater des Schülers gemacht? Galten nicht die alten ehrgeizigen Erwartungen der *Eltern* unter dem Druck gesellschaftlicher Vorurteile mehr als der berechtigte Wunsch nach einer wirklich individuellen Entfaltung des jungen Menschen? War nicht der Lehrer nach wie vor in Gefahr, unter dem Zwang der periodischen Beurteilung der Schülerleistungen, seinen Unterricht auf abfragbares Gedächtniswissen auszurichten? Gewiss brachten manchenorts neue, aktivierende Methoden Lichtblicke für Lehrer und Schüler; aber eine durchschlagende Erneuerung vermochten sie nicht zu erzeugen. Hören wir, was ein Experte der Gesamtschule (GS) u. a. feststellt: «Das offene und dynamische System der GS macht dem leistungsschwachen Schüler, der *den Aufstieg zu einer höheren Qualifikation* nie schafft, erst recht die Ausweglosigkeit seiner Situation klar.»[2] Lässt dies auf jene Haltung schliessen, aus der heraus man dem Kind in der GS die Entfaltung seiner Individualität, und damit sein Glück in Aussicht stellte – auch dem Geringsten? Wenn man freilich unter «Individualisieren» nur die Kunst versteht, den vorgeschriebenen Stoff in einer der Fassungskraft des Schülers angemessenen Weise zu verabfolgen, ist für diesen vielleicht unter dem Gesichtspunkt des besseren Abschlusses etwas gewonnen; was aber hat dies mit seiner einmaligen, zu bildenden Seelenanlage zu tun? (Und darauf zielte doch die GS ab?)

Im Vordergrund stand also, aller besseren Einsicht zum Trotz, weiterhin der *Stoff* und nicht der *Mensch*. Dies wird sich nicht ändern, bevor man nicht den Mut haben wird, *Erziehung und Schule bis hin zu ihrer äusseren Ausgestaltung (statt mit dieser zu beginnen) auf den Gedanken der Entwicklung der einmaligen Individualität zu gründen.* Dies wird erst in einer Gesellschaft möglich sein, die zutiefst vom Wert des einzelnen und seiner Entfaltung für das Ganze überzeugt ist, in einer Gesellschaft aber auch, in der die Gefahr eines anarchischen Individualismus gebannt wird, indem ein überindividuelles Ziel die Geister zu einer harmonischen Zusammenarbeit zu führen vermöchte. *Damit weitet sich die Frage nach der Schulreform zur Frage nach der Erneuerung der Gesellschaft aus,* und wer an der heutigen Schulsituation leidet, müsste sich also den Bedingungen einer solchen zuwenden.

Die *Gesellschaft,* und das ist heute die ganze Menschheit, befindet sich in einer *Entwicklungskrise.* Sie wird diese nur überwinden, wenn sie sich aus den Fesseln uralter Vorurteile und fehlgeleiteter Machttriebe lösen kann. Eine Hilfe bei dieser Selbstüberwindung vermöchte das Bild einer zukünftigen Menschheit zu bieten, in der die optimal entwickelten Begabungen der einzelnen und der Völker sich zu einer grösseren Einheit zusammenfinden. Es ist dies das Leitbild der *Menschheitsentwicklung,* das der lange unbekannt gebliebene Forscher *R. M. Holzapfel* (1874–1930), auf den in dieser Nummer an anderer Stelle hingewiesen wird, an uns heranträgt, und das er aufgrund einer von ihm erweiterten Kenntnis der menschlichen Seele und ihrer unbekannten Möglichkeiten glaubwürdig begründet.[3] Suchenden Pädagogen, die erkennen, dass eine neue Schule grundlegende Wandlungen in der Gesellschaft voraussetzt, werden in seinem Werk eine zwar anspruchsvolle, aber wirkliche Wegleitung finden.

[1] Siehe «SLZ» 10/84

[2] S. «Innovation und Evaluation von Schulversuchen» Paul Haupt 1981, S. 77

[3] Hauptwerke: *Panideal,* Das Seelenleben und seine soziale Neugestaltung, und *Welterlebnis,* das religiöse Leben und seine Neugestaltung.

PR-Beitrag

Zwei neue elektronische Schreibmaschinen von SHARP mit Anschlussmöglichkeit an Computer

Die SHARP-Schreibmaschinen-Palette ist im unteren Bereich in idealer Weise ergänzt worden:

SHARP Modell ZX-330
Kompakt-Schreibmaschine mit der Leistung einer Büromaschine. 10, 12 und 15 Zeichenschritte pro Zoll. Es können die Typenräder der SHARP-Büroschreibmaschinen (ZX-400/ZX-500) mit 112 Zeichen verwendet werden. Zentrierung, Tabulator, Dezimaltabulator, Fettschrift, freie Wahl der Papiereinzugslänge. Korrekturspeicher für eine Schreibzeile, Flüssigkristall-Display mit 15 Zeichen.
Automatischer Blocksatz, rechtsbündiges Schreiben, Einrücken von Textblöcken und Adressen. Express- und Relocate-Schaltung.
Als Option ist ein Interface erhältlich, dank dessen sich ZX-330 als Schönschreibmaschine für Computer einsetzen lässt.
Der Preis für SHARP ZX-330 liegt unter Fr. 1500.–

SHARP Modell PA-1000
Das ideale Schreibgerät für den Privatgebrauch zu Hause und auf der Reise. Speicher mit 2400 Zeichen (erweiterbar) für die Abspeicherung von Briefen oder Phrasen. Mit integrierter Rechnereinheit für die vier Grundrechenarten. Dank der Tastatur II können mehr Zeichen geschrieben werden, als Tasten vorhanden sind. Normal- und Grossschrift für Titel usw.
Zwei-Zeilen-Display für insgesamt 80 Zeichen. Sofortdruck, zeilenweiser Ausdruck oder Textaufnahme im Display zur späteren Druckwiedergabe. Hohe, praktisch geräuschlose Schreibleistung (20 Zeichen/Sek.), auf Normal- und auf Thermo-Papier. Tabulator und Dezimaltabulator, Zentrier- und Unterstreichvorrichtung, rechtsbündiges Schreiben. Stromversorgung durch Batterien, als Sonderzubehör ist ein Adapter für 220-Volt-Netzanschluss erhältlich. Ebenfalls als Option wird ein Interface RS 232 C für Computer-Anschluss geliefert.
Das Gewicht beträgt inkl. Koffer lediglich 3,8 kg. Der Preis für SHARP PA 1000 liegt unter Fr. 1000.–

SHARP PA-1000 das elektronische Schreibwunder

GRATIS-KATALOG 1985

Farbdiaserien ● Tonbildreihen ● Schmalfilme ● Video ● Transparente ● Arbeitsblätter ● Archivsysteme

Jünger Verlag
SLV-Dias

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

Die gute Schweizer Blockflöte

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

Lernkassetten

Engl. od. Franz. od. Ital. Je 1 Lernbuch, 1 Lösungsheft plus je 3 Kassetten für zusammen Fr. 60.–. Prospekt verlangen bei ☎ 056 91 17 88, jederzeit.

Bestleistungen der Informationstechnik

Für Information sind wir zuständig.

Bell & Howell hat alles, was mit Bild und Ton zu tun hat.

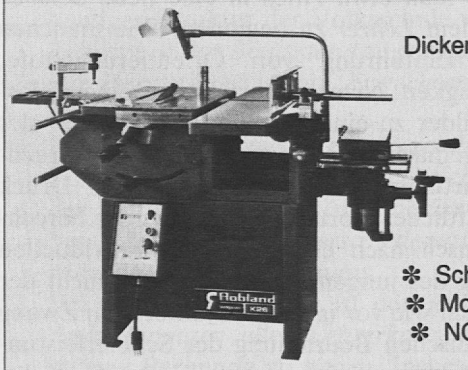
Rufen Sie uns an!

Wir senden Ihnen gerne unverbindlich Unterlagen

BELL & HOWELL VERTRIEBS-AG
LINDSTRASSE 24, CH-8400 WINTERTHUR
TELEFON 052 23 24 65, TELEX 76365 BELH CH

Robland -Universal-holzbearbeitungsmaschinen

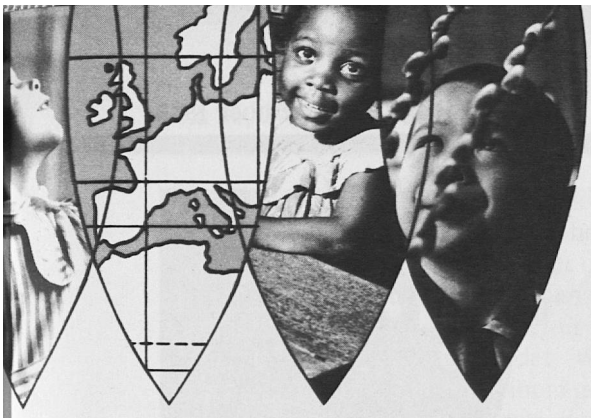
Zum Beispiel: Modell K 260



- 3 Motoren – kein Riemenwechsel
- Schrägstellbares Blatt 45°, versenkbar
- Abricht- und Dickenhobeleinrichtung
- Kehlaggregat, versenkbar
- Kehlanschlag, feineinstellbar
- Bohrsupport mit Bohrfutter
- Schiebetisch
- Schutzvorrichtungen
- Motorschutzschalter
- NOT/AUS-Schalter, abschliessbar

ETTIMA AG, Holzbearbeitungsmaschinen
3202 Frauenkappelen BE, Telefon 031 50 14 20

HP MASCHINEN AG, Holzbearbeitungsmaschinen
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, Telefon 01 954 25 10



Nr. 3, Dezember 1984

echo

WCOTP/CMOPE WELTVERBAND DER LEHRERORGANISATIONEN

Lehrerprobleme international

Die 30. Delegiertenversammlung in Togo, ein Treffen von Lehrern aus 84 Ländern

Die 30. Delegiertenversammlung der WCOTP wurde am 3. August 1984 in Lomé, Togo, in einer würdigen und herzlichen Atmosphäre eröffnet. Der Innenminister, *K. D. Laclé,* begrüsste die 500 Teilnehmer aus 84 Ländern im Kongresszentrum der Nationalen Partei von Togo (RPT).

Empfehlungen

Die Versammlung verabschiedete eine so grosse Zahl von Resolutionen wie noch nie zuvor an einer anderen Konferenz: Fragen der Politik, Bitten um künftige Aktionen, ausserordentliche Situationen in einzelnen Ländern.

Eine Resolution, die an einer Plenarsitzung behandelt wurde, befasste sich mit den *internationalen Wirtschaftsbeziehungen und deren Auswirkung auf das Erziehungswesen.* Es wurden so viele Abänderungsvorschläge zum Entwurf angemeldet, dass das Sekretariat sie bei den Mitgliederorganisationen zur Stellungnahme zirkulieren lassen wird.

Andere Resolutionen befassten sich mit folgenden Themen:

- *die Frau in der Erziehung;*
- der Rückzug der *amerikanischen Regierung* aus der UNESCO;
- die ökonomischen Voraussetzungen, die der Behandlung der wirtschaftlichen Entwicklung durch die OECD zugrunde liegt;
- Aktionen zur Rettung von Kinderleben;
- internationale Einheit des Lehrerstandes u. a. m.

Neben den Resolutionen wurden der Versammlung auch verschiedene Entwürfe von *politischen Absichtserklärungen* vorgelegt, deren Text im Sinne der Diskussion redigiert wird. Dabei handelt es sich um folgende Themen: Gewerkschaftsrechte, Schulbildung, Berufsbildung und Anstellungsmöglichkeiten für Jugendliche, Ausbildung von Behinderten, Apartheid, Förderung von Schulbibliotheken.

Das künftige Programm

Das zur Diskussion stehende Programm der WCOTP für die Jahre 1985/86 setzt klare Ziele als Grundlage für eine unvoreingenommene Haltung bei den Aktivitäten der WCOTP. Diesen Leitlinien folgend, wird die WCOTP sich vor allem auf folgende Punkte konzentrieren:

1. Die Entwicklung einer abgestimmten Verbandspolitik, d. h. die Förderung der gemeinsamen Zielsetzungen durch Informations- und Meinungsaustausch.
2. Interessenvertretung bei grösseren internationalen Organisationen und auf Verlangen der Mitglieder bei Regierungen, mit der Absicht, die Massnahmen und Praktiken der nationalen Regierungen auf dem Gebiet des Erziehungswesens zu beeinflussen und die individuellen und kollektiven Rechte der Lehrer zu verteidigen und zu verbessern.
3. Hilfe bei der Gründung und Entwicklung von Lehrerorganisationen und bei der Ausbildung ihrer Führungskräfte.

Schlusssitzung

In Vertretung des Präsidenten sprach Michel Gevrey zum Abschluss der Versammlung. Er dankte den ausscheidenden Mitgliedern der Exekutive für ihre wertvollen Dienste. Gevrey kam auf die Tatsache zu sprechen, dass es vier internationale Lehrerorganisationen mit je unterschiedlicher weltanschaulicher Ausrichtung gibt. Ohne Klarheit, ohne Loyalität, ohne Respekt für unsere Besonderheiten sei ein Fortschritt nicht denkbar. Die WCOTP habe Ansichten, die sich nicht vergleichen lassen, wenn es um Aktionen und die Wahl unserer Partner gehe. Versteckte Differenzen, ungenau definierte Entscheide brächten uns einer internationalen gewerkschaftlichen Einheit unseres Berufsstandes nicht näher, im Gegenteil, sie schafften nur Verwirrung. Ein Zusammenrükken der internationalen Verbände könne nicht durch Phrasen der Verführung und Ablenkung erreicht werden.

Die WCOTP ist unabhängig von äusseren Einflüssen, vor allem braucht sie weder auf den einen noch den anderen der Blöcke Rücksicht zu nehmen, von denen unsere Welt gespalten wird.

Die Resolutionstexte sind in englischer und/oder französischer Fassung erhältlich beim Sekretariat WCOTP, 5, av. du Moulin, 1100 Morges (Telefon 021 71 74 67).

Verteidigung der sozialen Gerechtigkeit, Brennpunkt der IAO-Tagung in Genf

«Es ist die Pflicht der IAO, immer wieder darauf hinzuweisen, dass es die menschlichen Bedürfnisse sind, die die Wirtschaft gestalten müssen und nicht umgekehrt.»

Das sagte der Generaldirektor der IAO, Francis *Blanchard,* in seinem Bericht an der Internationalen Arbeitskonferenz, die vom 6. bis 27. Juni 1984 in Genf stattfand. Er rief die IAO auf, ihre Tätigkeiten zur Erarbeitung fester Massstäbe und die entsprechenden Kontrollmassnahmen zu diskutieren und zu evaluieren.

In seinem Beitrag zur allgemeinen Debatte verurteilte der stellvertretende Generalsekretär der WCOTP, Marc-Alain *Berberat,* die durch die gegenwärtige Rezession bedingte und zunehmende *Einmischung der Regierungen in freie Verhandlungen.*

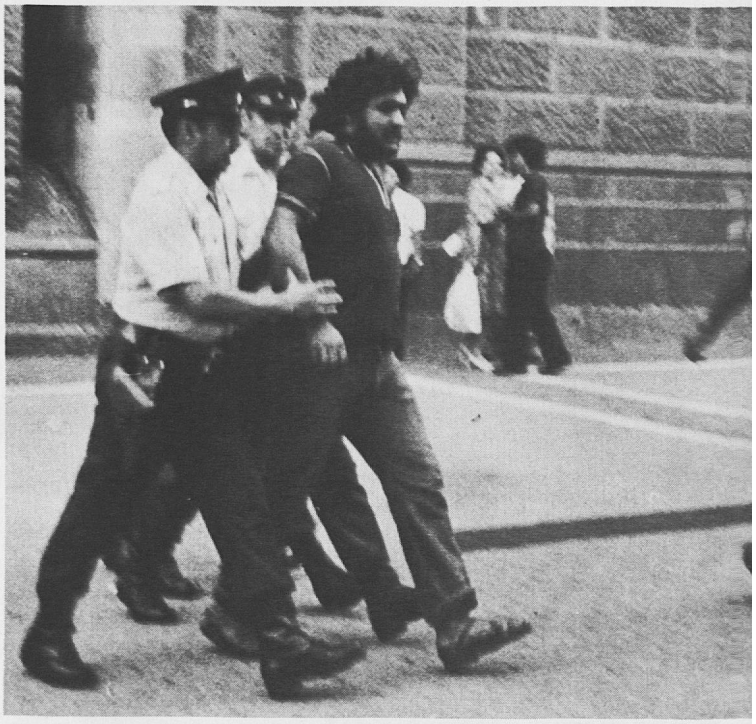
«In dieser Situation sind Angestellte und Arbeiter im staatlichen Sektor besonders verwundbar. Die Gewerkschaften der öffentlichen Dienste müssen nur zu oft der geballten politischen, gesetzlichen und disziplinarischen Gewalt der Regierung standhalten, *wenn sie eigentlich mit den öffentlichen Behörden, ihrem Arbeitgeber, als gleichwertige Partner verhandeln sollten.* Es gibt zwei Probleme, die unseren Mitgliedern besonders zu schaffen machen:

1. Die Situation, die dadurch entsteht, dass die Regierungen kollektive Verhandlungen mit Gesetzen verhindern oder umgehen. Sie schränken die Resultate der Verhandlungen ein oder unterwerfen die Abkommen einer neuerlichen Überprüfung, bevor sie in Kraft gesetzt werden. Dies alles geschieht unter dem Vorwand, dass die öffentlichen Interessen in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten geschützt werden müssen. Wir stellen nicht in Frage, dass die Regierungen das Recht haben, gesetzliche Massnahmen zu ergreifen, und dass sie die Pflicht haben, die öffentlichen Interessen zu schützen, aber *das Risiko, die Macht zu missbrauchen, ist gross, wenn man gleichzeitig Arbeitgeber und Regierung ist.*
2. Das dringende Bedürfnis nach *Mechanismen zur Festsetzung von Löhnen, die von den Regierungen gewissenhaft eingehalten werden müssen, wenn die normalen Abläufe von Verhandlungen und Streiks verboten sind.*

Wenn man bedenkt, dass auf nationaler Ebene nur selten Mittel und Wege vorhanden sind, um Massnahmen der Regierungen oder des Gesetzgebers in Frage zu stellen, kommt den *Aufsichtsgremien der IAO eine besonders wichtige Stellung zu.* Sie müssen die Aktionen der verschiedenen Regierungen nach einem allgemein gültigen Massstab beurteilen, einem Massstab, dem die Regierungen selbst in Verhandlungen mit ihren Arbeitern und Angestellten zugestimmt haben.»

Die Hauptaufgabe der IAO bestehe darin, ein Klima zu schaffen, das für Verhandlungen günstig sei, und genauer zu bestimmen, was faires und angemessenes Verhalten der Verhandlungspartner sei.

«Hier stellen sich den Lehrern besondere Probleme. Veränderungen in der Gesellschaft und Schulreformen machten die Arbeitsbedingungen im Klassenzimmer schwieriger und anspruchsvoller. Zudem hat der ‹unsichtbare› Anteil der Arbeit des Lehrers mit den wachsenden Ansprüchen an die Schule und den immer grösseren administrativen Aufgaben ständig zugenommen. Für die Lehrer ist es besonders wichtig, dass die Massstäbe, mit denen die IAO misst, unter ständiger Beobachtung des Berufs und dessen Entwicklung bestimmt werden. Nur so können die Arbeitsbedingungen beurteilt und die Kriterien ihrer Annehmbarkeit gemessen werden.»



Verhaftung eines Regime-Gegners

Die Situation in Zentralamerika

Ende Juni, Anfang Juli besuchte Marc-Alain *Berberat,* stellvertretender Generalsekretär der WCOTP, die zentralamerikanischen Mitgliederorganisationen.

In Begleitung von Julio César *Portillo,* dem Generalsekretär der ANDES 21 de Junio, rief er dem neuen Erziehungsminister von *El Salvador,* selber ein ehemaliger Lehrer, die Forderungen der ANDES in Erinnerung: so u. a. das Problem der 500 arbeitslosen Lehrer, das Problem der Wiedereröffnung geschlossener Schulen und Universitäten sowie die Frage der Unterstützung der Familien der insgesamt 323 seit 1979 ermordeten Lehrer. Der Minister versicherte sie des guten Willens seiner Regierung, wies aber gleichzeitig auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten seines unterentwickelten Landes hin, das einen Bürgerkrieg durchmachte. Im Mariona-Gefängnis konnten Berberat und Portillo zwei inhaftierte Lehrer sehen, die dort ohne Anschuldigung als politische Gefangene festgehalten wurden. Sie trafen sich auch mit dem Verantwortlichen der COPPES, dem Komitee für politische Gefangene in El Salvador, denen es unter anderem gelungen war, die Razzien der «Policia de Hacienda» zu unterbinden, die 1982 23 Lehrer gefoltert hatte.

In *Honduras* traf sich Marc-Alain Berberat mit den Führern der *Colprosumah,* die ihre Arbeit trotz der Einschüchterungsversuche der Regierung auf der Stufe der Zweigstellen weiterführten, auch nachdem die Regierung die Verantwortlichen an der Spitze durch ihre eigenen Vertrauensleute ersetzt hatte.

Die Colprosumah war äusserst dankbar für die Arbeit der WCOTP bei der Wahrung ihrer Interessen. Die WCOTP setzte auf materieller und moralischer Ebene eine Solidaritätskampagne in Bewegung und wurde bei der IAO vorstellig. Die Schlussfolgerungen der Debatte des IAO-Komitees für Verbandsfreiheit wurden in den Zeitungen veröffentlicht und an alle Lehrer verteilt. Am 30. Mai 1984 hielt der Vize-Erziehungsminister eine Pressekonferenz ab, in der er bestätigte, dass die Regierung der WCOTP auf ihre Klage vor der IAO antworten werde.

Auswahl (mit starken Kürzungen) durch die Redaktion «SLZ», Übersetzung R. v. Bidder

Wo beginnt und wo endet unsere Solidarität? Bei der Kollegin, beim Kollegen neben unserem Schulzimmer oder/und bei pädagogischen Frontkämpfern für eine bessere Welt?

150 Jahre Lehrerseminar Solothurn

Der Kanton Solothurn kann auf eine rund *200jährige Tradition in der Lehrerbildung* zurückblicken. Die ersten Kurse in der Ausbildung erfolgten durch Geistliche bereits 50 Jahre vor dem Schulgesetz von 1832 und der Gründung des kantonalen Lehrerseminars, das letzthin das Jubiläum seines 150jährigen Wirkens mi Fest und Feier und einer Aktionswoche begehen konnte. Die bildungs- und schulpolitische Entwicklung im kulturell traditionsreichen Kanton wird in der *Schrift* von Susi und Dr. Carlo JENZER* aufgrund sorgfältiger Recherchen anregend und leicht lesbar dargestellt.

Die Kirche hat sich der Schulbildung früh angenommen, und so sind es denn auch *Geistliche,* die Impulse gaben und Männer – Lehrer konnte jeder werden, Handwerker, ausgediente Soldaten usw. – unterrichteten, die selber kaum lesen, schreiben und rechnen konnten.

Die Autoren schildern die verschiedenen Ausbildungsmodelle in den Anfängen der (schweizerischen) Lehrerbildung wie die «Wochenkurse», das «Kreislehrersystem», die «Lehrerkonferenz» und a. m. Vor 1798 haben einzig Luzern und Solothurn eine institutionalisierte Lehrerbildung gekannt. Das besondere *solothurnische Lehrerbildungsmodell* (die Wochenkurse dienten immer sowohl der Lehrerausbildung wie auch der Weiterbildung) mit seinem Voranschreiten mit einheitlichen und stabilen Kursen (Normalmethode) erfüllte gesamtschweizerisch eine pionierhafte Rolle.

Gesetzliche Fortschritte

Mit dem Schulgesetz von 1832 begann eine neue Ära in der Lehrerbildung. «Musterschulen» waren wichtig und gaben das nötigste Rüstzeug. 1845 schuf ein neues Schulgesetz für die Lehrerbildung einschneidende Änderungen. Anstatt der bisherigen 18 Wochen wurde (mit Mindestalter von 17 Jahren) eine *zweijährige* Ausbildungszeit verfügt (bei 56 Wochenstunden!). Wegen des Lehrermangels musste man von einer dreijährigen Ausbildung absehen. Im Herbst 1857 wurde das Seminar in die Stadt ins Kollegiumsgebäude verlegt, wo auch die *Kantonsschule* untergebracht war, was zu vielen Beziehungen zwischen den verschiedenen Abteilungen führte (gleiche Professoren u. a. m.).

Daten zur Seminargeschichte

Erst um die Jahrhundertwende (inzwischen war die Ausbildungsdauer auf drei, dann vier Jahre verlängert worden) wurden auch die ersten Töchter ins Seminar aufgenommen. Erster eigentlicher «Seminardirektor» war von 1857 bis 1871 Pfarrer Friedrich *Fiala* (später Bischof), erster Nichtgeistlicher von 1871 bis 1913 Peter *Gunzinger* (ETH-Absolvent). Sein Nachfolger war für kurze Zeit (1914 bis 1917) der Thurgauer Dr. Fritz Wartenweiler. Leo *Weber* führte die Lehrerbildung in eine Phase der Konsolidierung (1918 bis 1946) und machte sich mit seinem Freund Josef Reinhart auch sehr verdient um die Herausgabe neuer Lehrmittel. Er führte mit starker Hand und einigen Reformen, wie diese während der Krisen- und Kriegszeit noch möglich waren, durch schwierige Jahre. Leo Weber trat 1946 von seinem Amt zurück, wurde ersetzt durch seinen Sohn (1946 bis 1949), der schon bald an die Universität Zürich berufen wurde. Unter Dr. Peter Waldner (1949 bis 1981) konnten vorerst kleine Reformen verwirklicht werden, so sehr er auch unablässig für weitere Schritte kämpfte. 1972 endlich konnte das Lehrerseminar sich verselbständigen und in ein eigenes und grosszügig konzipiertes Gebäude umziehen, nachdem es zuvor in der neuen Kantonsschule Obdach gefunden hatte.

Die Rezession erlaubte es, auch die Ausbildungszeit auf fünf Jahre zu verlängern. Nach einer «Serie von Pädagogen» wurde mit Dr. rer. pol. Ernst Jordi 1981 erstmals ein Wirtschaftsexperte als Direktor gewählt.

Ein Lehrerseminar arbeitet für die Zukunft

Ein Kapitel widmen die Autoren den *pädagogischen Epochen* der solothurnischen Lehrerbildung. Sie schildern eindrücklich die Männer, die nach ihren besten Kräften des Geistes und Herzens die Lehrer gefördert haben, und greifen auch die Reformen auf, die auf ihre Initiative zurückgehen.

* Carlo und Susi Jenzer, Lehrer werden einst... und jetzt. 200 Jahre solothurnische Lehrerbildung, 150 Jahre Lehrerseminar Solothurn, 170 S., Solothurn 1984

Es ist dem Autorenpaar gelungen, Historisches spannend, flüssig und allgemeingültig darzustellen. So wird auch der Kollege und Laie gerne zu dem Büchlein greifen, das über die Bemühungen um die Lehrerfortbildung im Kanton Solothurn hinausführt. Ergänzend zeigt die vom jetzigen Seminardirektor Dr. E. Jordi verfasste Festschrift eine Momentaufnahme der solothurnischen Lehrerbildung von heute. *Rosmarie Kull-Schlappner*

ZITATE

DIE NORMALMETHODE

Die wesentliche Neuerung, die mit der «Normal», wie man die Normalmethode kurz nannte, in unsern Schulen Einzug hielt, war das Zusammenunterrichten. Vorher war das Einzelunterrichten üblich gewesen: Die Kinder sassen an langen Tischen und lernten, und wenn die Reihe wieder an sie kam, gingen sie zum Schulmeister, der sie «behörte», d.h. ihren Lernfortschritt kontrollierte und ihnen dann neue Aufgaben zuwies. Jetzt sprach der Lehrer (so hiess er von jetzt an) gleichzeitig alle an, oder besser: alle Schüler einer Klasse. Alle 50, 100 oder mehr Schüler eines Dorfes, Anfänger, Mittlere und Fortgeschrittene gleichzeitig unterrichten zu wollen, das wäre wohl kaum möglich gewesen. Aus diesem Grunde gliederte man die Schüler in (mindestens) drei Klassen. Auch das war ein Kennzeichen der «Normal». Die Klassen von damals waren aber noch nicht strenge Jahrgangsklassen. Entscheidend für die Zuteilung war, dass ein Schüler fähig war, «einerley zu lernen», wie die Kameraden der Klasse. Wer im Rechnen beispielsweise fortgeschrittener war, durfte auch durchaus im Rechenunterricht bei der fortgeschritteneren Klasse mitmachen.

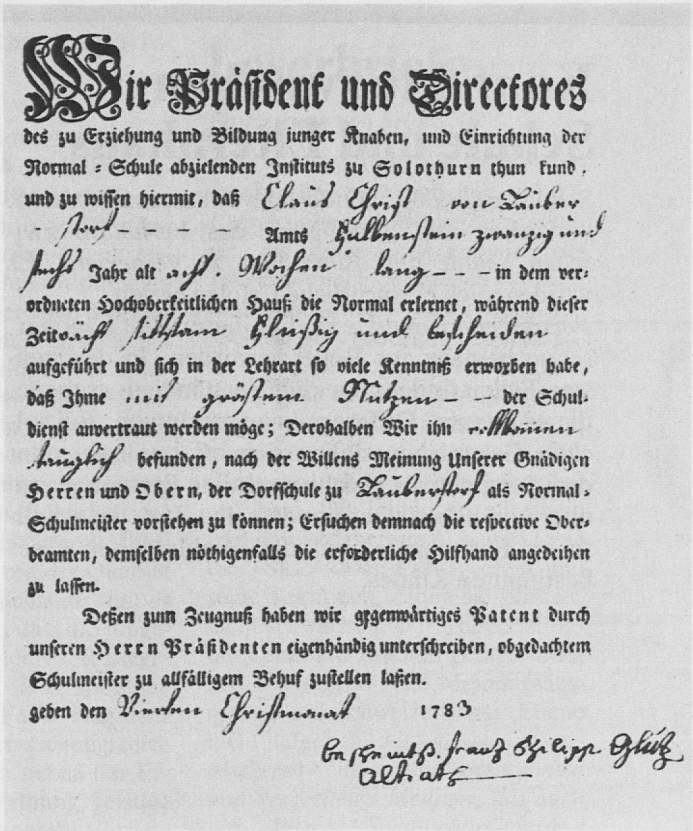
Das Zusammenunterrichten war eine einschneidende Neuerung im Schulwesen. Das kam schon innenarchitektonisch zum Ausdruck: Anstelle der langen Tische traten jetzt die hörsaalartig angelegten Bankreihen und das erhöhte Podest des Lehrers, der von allen gehört und gesehen werden musste. Disziplin und Ruhe waren jetzt eine unabdingbare Voraussetzung. «Kein Schüler soll, ohne aufgerufen zu seyn, reden oder antworten», heisst es in Crauers Methodenbuch. Und das ehemals typische «Gesumse» in Schulzimmern wird nicht mehr geduldet. Der neue, lehrerzentrierte Unterricht duldete keine Störung.

Die Hauptfrage, die sich aber damals stellte, war die der Methode: Wie kann ein Lehrer gleichzeitig und zusammen viele Schüler so unterrichten, dass alle gleichermassen voranschreiten? Auf diese Frage finden wir im bereits erwähnten «Methodenbuch» Crauers ausgiebig Auskunft. Crauer empfahl:

- fleissiges, unablässiges Befragen der Schüler zur Kontrolle, ob die Schüler dem Unterricht folgten (Katechetisieren);
- Sprechen im Chor zum Erhalten der Aufmerksamkeit;
- die Verwendung der damals neu aufgekommenen Wandtafel;
- die Verwendung von einheitlichen, auf die Klassen zugeschnittenen Schulbüchern (so wie er selbst für die verschiedenen Schulfächer welche schrieb);
- einen Stundenplan, der genau festlegte, wann mit welcher Klasse gelesen, wann geschrieben, wann gerechnet wird und wann der Katechismus dran ist;
- und nicht zuletzt die Verwendung von Methoden im engeren Sinne: die sog. Buchstabenmethode (eine Technik zum gemeinsamen Einprägen von wesentlichem Wissensstoff).

Es versteht sich, dass ein Zusammenunterrichten mit solchen Methoden nicht mehr einfachen Strumpfwebern und ausgedienten Söldnern anvertraut werden konnte. Für diesen anspruchsvollen Unterricht war eine spezielle Ausbildung nötig. Und so sehen wir, dass überall, wo die «Normal» einzog, auch gleich eine Lehrerbildung entstand, eine Schule, in der die Norm, die Richtschnur für das Schulehalten gegeben wurde: in Österreich (mit Abt von Felbiger), im Mailändischen (mit dem Tessiner Francesco Soave) wie in der Schweiz (mit P. Crauer) und in Solothurn (mit U.J. Späti). Es ist nicht zufällig, dass Lehrerbildungsstätten im Französischen noch heute «écoles normales» heissen.

(aus der Festschrift von Carlo und Susi Jenzer, S. 61ff.)


Wir Präsident und Directores
des zu Erziehung und Bildung junger Knaben, und Einrichtung der Normal = Schule abzielenden Instituts zu Solothurn thun kund, und zu wissen hiermit, daß Claud Christ von Läubr - Amts Hilbrunstein zwanzig und sechs Jahr alt ... in dem verordneten Hochoberkeitlichen Hauß die Normal erlernet, während dieser Zeit ... aufgeführt und sich in der Lehrart so viele Kenntniß erworben habe, daß Ihme ... der Schuldienst anvertraut werden möge; Derohalben Wir ihn ... befunden, nach der Willens Meinung Unserer Gnädigen Herren und Obern, der Dorfschule zu Läubrestorf als Normal-Schulmeister vorstehen zu können; Ersuchen demnach die respective Oberbeamten, demselben nöthigenfalls die erforderliche Hilfhand angedeihen zu lassen.

Deßen zum Zeugnuß haben wir gegenwärtiges Patent durch unseren Herrn Präsidenten eigenhändig unterschreiben, obgedachtem Schulmeister zu allfälligem Behuf zustellen laßen.

geben den ... 1783

Ältestes überliefertes Lehrerpatent von 1783

Disziplinierung der «discipuli»

«Gibt der Lehrer z.B. zum Heraufnehmen des Lesebuches durch nicht zu starkes Klappern seiner Hände das Zeichen «Eins», dann erfassen die Kinder das unter der Schultafel liegende Buch; beim Zeichen «Zwei» erheben sie das Buch über die Schultafel; beim Zeichen «Drei» legen sie es geräuschlos auf die Schultafel nieder, den Blick wieder, wie früher, unverwandt und fest auf den Lehrer gerichtet.

aus dem «Wegweiser für Volksschullehrer und für solche, die es werden wollen», verfasst vom Herbartianer Kehr (1872)

Pro seminaristische Ausbildung

«Nicht innere Notwendigkeiten, nicht erzieherische und pädagogische Gründe gaben bei dieser Vereinigung (von Lehrerseminar und Kantonsschule) den Ausschlag, sondern in erster Linie finanzielle Rücksichten. Das war ein entschiedener Missgriff. Unsere Anstalt verlor damit ihr Eigenleben und damit die Möglichkeit sich ihren besonderen Bedürfnissen und Ausbildungszielen gemäss zu entwickeln.»

«Im Schatten der grossstämmigen Bäume ‹Gymnasium› und ‹Realschule› kann das bescheidene Pflänzchen ‹Lehrerbildungsanstalt› nicht an Licht und Sonne und nicht zu einem gesunden Wachstum kommen.»

Leo Weber, Seminardirektor von 1918–1946

Kontakte zwischen Schule und Elternhaus

Schon lange Zeit, mindestens seit zwanzig Jahren, versuchen alle Beteiligten, das *Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern.* Es wurden auch beträchtliche Erfolge erzielt.
Persönliche Kontakte sind in dieser Zeit häufiger, schon beinahe zur Regel geworden. In den meisten Fällen findet man eine Verständigungsebene, die es erlaubt, Differenzen auszuräumen. Bei solchen Gesprächen stehen sich oft nur zwei oder drei Personen als gleichberechtigte Partner gegenüber und haben überdies dasselbe Ziel: die schulischen Fortschritte und das Wohlergehen eines bestimmten Kindes.

Im Gegensatz dazu stellen die *Elternzusammenkünfte* immer noch heikle Probleme, auch wenn eine wachsende Zahl von Lehrerinnen und Lehrern die Initiative ergreift und solche Anlässe organisiert. Hier geht es nicht mehr darum, über ein einzelnes Kind zu sprechen, sondern über ein Kollektiv, was die Sache wesentlich erschwert, handelt es sich doch um ein Kollektiv, das gewissen Regeln unterworfen ist, die im Grunde nicht zur Diskussion stehen.

Ganz verschiedenartige Formen der Begegnung sind vorgeschlagen und ausprobiert worden: von der unkomplizierten Zusammenkunft, wo man sich bei «Kaffee und Kuchen» kennenlernt, bis zur Versammlung, an der Eltern und Lehrer gemeinsam Beschlüsse fassen sollen.

Die bisherigen Erfahrungen waren nicht immer positiv. Viele Lehrer verliessen die Zusammenkünfte enttäuscht, manchmal verletzt, und auch die Eltern fanden nicht immer das, was sie erwartet hatten.

Für die Zurückhaltung und die Misserfolge, die man feststellen kann, darf man nicht allein die Ausbildung der Lehrer verantwortlich machen, die diese nicht darauf vorbereitete, wie man sich einer Gruppe Erwachsener gegenüber zu verhalten hat.

Zum Beispiel wurden die Erwartungen, die die Eltern in solche Anlässe setzen, noch nie klar formuliert. Man fordert solche Kontakte, man will sie institutionalisieren, obligatorisch erklären, aber was genau erwartet man?

Informationen? Und was noch? Eine Gelegenheit, Verbindung aufzunehmen? Eine Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule zu beteiligen?

Es besteht sehr wahrscheinlich ein breites Spektrum von Erwartungen. Es ist die Aufgabe jedes einzelnen Lehrers, zu spüren, auf welche er eingehen sollte, soweit überhaupt eine gewisse Übereinstimmung in einer so zufällig zusammengesetzten und nicht auf längere Dauer hin angelegten Gruppe bestehen kann.

Nehmen wir an, der Lehrer bringt das zustande, sollte er auf die Erwartungen der Eltern auch wirklich eingehen?
Sollte er, zum Beispiel, weil man es von ihm verlangt, eine neue Methode für den Grammatikunterricht erklären, damit jeder seinem Kind bei Schwierigkeiten helfen kann?
Sollte er, wenn eine andere Art der Leistungsbeurteilung bzw. Schülerbewertung nötig wird, diesen Wandel verteidigen und zur Diskussion stellen?
Alle diese Fragen bleiben offen. Andere drängen sich auf. Zum jetzigen Zeitpunkt müssen wir feststellen, dass sowohl die Erwartungen wie die Grenzen nur schlecht bekannt sind und nicht von allen gleich eingeschätzt werden. Es besteht also nicht die nötige Übereinstimmung, um über eine Verpflichtung zur Durchführung von Elternzusammenkünften zu entscheiden, wie es als Vorschlag verschiedentlich zu lesen ist.
Niemand hat ein Interesse daran, ein Vorgehen zu verallgemeinern, dessen Grundlagen, sogar nach mehreren Versuchsjahren, schwierig zu definieren sind.

Roudy Grob

Im «Educateur» Nr. 18/1984

Wie denken die Lehrer in der Suisse alémanique in dieser Sache?

Schweizerischer Lehrerverein

ZV 10/84: AUSBLICK
Die letzte Sitzung des Jahres war keineswegs eine Abschlusssitzung: Fast alle Geschäfte weisen in die Zukunft; einige enthalten Aufgaben für das kommende Jahr, andere aber werden den Verein noch über Jahre hinaus engagieren.

Arbeitsausschuss «SLV-Struktur»
Die Präsidentenkonferenz 3/84 vom 10./11. November beauftragte den Zentralvorstand zu überprüfen, ob die heutige Vereinsstruktur – der SLV als Dachorganisation sehr verschieden organisierter kantonaler Sektionen – die an den Verein herangetragenen Aufgaben richtig bewältigen könne oder ob Verbesserungen möglich wären. Da in diesem Auftrag eine immense Arbeit mit Abklärungen nach allen Seiten steckt, setzte der ZV einen Arbeitsausschuss, bestehend aus ZV-Mitgliedern und Vertretern von Sektionen, ein, der sich unverzüglich an die Arbeit machen wird.

Lehrertag 1985 – 10./11. Mai 1985 in Luzern
Der Lehrertag 1985 wird dem SLV ebenfalls für einige kommende Jahre Aufgaben verschaffen, auch wenn er 1985 durchgeführt und damit beendet sein wird. Die Thematik, nämlich wie wir mit der Schule den Eintritt ins dritte Jahrtausend bewältigen wollen, wird zu neuen Überlegungen und Besinnungen führen, die intensive Kleinarbeit in der Ausführung erfordern.

Lehrerbildungskurse in Afrika (LBA)
1985 ist auch für die LBA ein Jubiläumsjahr: 20 Jahre dauern nun die Aktionen auf dem Gebiet der pädagogischen Entwicklungshilfe in Afrika. Dies gibt Gelegenheit zur Rückschau und Prüfung des Erreichten. Damit verbunden ist die Frage der Weiterführung der Aktionen in der Zukunft, wobei weniger das «Ob» als vielmehr das «Wie» erwogen werden muss. Dank dem Einsatz der LBA stehen nun an verschiedenen Orten landeseigene Ausbildner zur Verfügung, so dass die Lehrerfortbildung mehr und mehr in die Hände der einheimischen Lehrerorganisationen gelegt werden kann. Allerdings stehen einer rasch verwirklichten Eigenständigkeit grosse finanzielle Probleme im Wege. Für 1985 sind Aktionen in Mali, Zaïre und voraussichtlich auch Togo geplant.

Reisedienst SLV
Der Zentralvorstand nahm Kenntnis vom Bericht 1984 der Beauftragten für den Reisedienst und vom Programm für 1985. Von 70 angebotenen Reisen wurden 63 mit insgesamt 1287 Teilnehmern durchgeführt, was gegenüber dem Vorjahr wiederum eine kleine Zunahme bedeutet. Die sorgfältige Vorbereitung der Reisen, qualifizierte Reiseleiter und umfassende Betreuung durch den technischen Organisator, die Firma Kuoni, haben zum Erfolg beigetragen. Dass die Mehrheit der Reiseteilnehmer aus älteren Jahrgängen stammt, hat mit der Qualität der Reisen sicher nichts zu tun; es liegt vielmehr daran, dass die jüngeren Jahrgänge andere Reisegewohnheiten haben. Das spontane Reisen auf eigene Faust mag sehr erlebnis- und überraschungsreich sein; wenn man aber neben der Erholung auch Weiterbildung, geistige Anregung und Horizonterweiterung sucht, kommt man um die SLV-Reisen nicht herum.

Seminar «Werken» in Ittingen
Das gemeinsam mit dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform SVHS vom 22. bis 24. Oktober in Ittingen durchgeführte Seminar war nach Aussagen von Tagungsteilnehmern, Referenten und Tagungsleitung ein voller Erfolg. Eine ausführliche Berichterstattung folgt später in der «SLZ».

Verfassungsartikel zum Schuljahrbeginn
Die PK 3/84 in Trogen hatte beschlossen, die Frage des koordinierten Schuljahrbeginns nicht mehr vor eine DV zu bringen, weil die Stellungnahme des SLV zu diesem Geschäft von früher her festgelegt ist. Der ZV genehmigte eine Begründung zu dieser Stellungnahme, die zu gegebener Zeit veröffentlicht werden soll.

Rosen für Pestalozzi
Johann Heinrich Pestalozzi hatte sich als Grabschmuck weisse Rosen gewünscht. Im Zuge einer Neugestaltung des Grabes und seiner Umgebung musste der Rosenschmuck ersetzt werden. Der SLV übernahm die daraus entstehenden Kosten. Er drückt damit auf bescheidene Art seine Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber dem grossen Vorbild aus (vgl. dazu «SLZ» 23/84).

H. Weiss, ZS

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

aber wie weit kann hier die Lehrerschaft selbst zu Wort kommen? *Wir Lehrer müssen Informationen erhalten, die weder durch kommerzielle Interessen noch behördlich gesteuert sind.* Die «SLZ» (aber auch die «Schule 84») gehört zu der Kategorie der unabhängigen, von Lehrern für Lehrer bearbeiteten Zeitschriften; es gibt sicher auch noch andere, kantonale Organe, die diese Anforderungen erfüllen; aber keine hat seit bald 130 Jahren so allgemein und so vieldimensional gewirkt wie die «SLZ». Der Lehrerverein und seine Sektionen sollten sie stärken, nicht schwächen. Wir wollen ja, das hat Leonhard Jost klar gesagt, unsere lehrereigene freie Meinungsäusserung auf schweizerischer Ebene nicht aufgeben, *wir müssen uns «artikulieren» in einem anerkannten und verbreiteten Medium, das auch von Eltern, Schulbehörden und Schulpolitikern beachtet wird.* Was aber machen wir? Ich zitiere: «Was einst zur Gründung des Schweizerischen Lehrervereins führte und ihn ideell trug und bewegte, ist verschüttet in kantonalen (bestenfalls regionalen) Entwicklungen, in ideologischen oder gruppen- und stufenegoistischen Strategien und falsch rechnendem, kleinkrämerischem Feilschen um (angesichts der Saläre) *minime Solidaritätsbeiträge für Mitgliedschaft und wirksame Werkzeuge unserer Interessenvertreter.* So bringen wir uns selber um die gesuchte und sachlich erwünschte Effizienz.»

D. R. in L.

Platzmangel
(«SLZ» 24/84, Seite 3)
...Hoffentlich bleibt der Platzmangel noch lange bestehen, damit solche völlig überflüssigen Berichte über noch überflüssigere* Tagungen gar nie erscheinen.

T. S. in W.

* *Präzisierung:* Vom Thema her wären die Tagungen zwar interessant, von ihrer Effizienz her jedoch ... siehe oben. *T. S.*

Über Sinn und Unsinn, Notwendigkeit und Effizienz des Inhalts einer generalistischen Zeitschrift wie der «SLZ» wird nie Einigkeit bestehen (vgl. dazu «SLZ» 25/84, Seiten 5 und 7).

J.

Frau sein an der Sekundarschule heisst heute ...
(vgl. «SLZ» 24/84, Seiten 3 und 11)
...mit *Aussprüchen konfrontiert zu*

Reformhaus Holzofenbäckerei
Vegetarisches Restaurant
Vier Linden
biologische Lebensmittel
das gute Dreigestirn am Hottingerplatz
Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich

Gesundheit braucht Pflege

Schlenz-Überwärmungsbäder – Dauerbrausen (Blutwäsche nach Dr. Lust) – Kuhne-Sitzbad – Jonozon-Sprudel- und Kräuterbäder – Unterwassermassage – Türkisch-Saunabd – Solarium – Akupressur – Lymphdrainage – Fuss- und Reflexzonenmassage – Ernährungs- und Verhaltensberatung (nach Natur-Arzt A. Vogel)

BAD Sanitas 9320 ARBON
Institut für physikalische Therapie
O. Haller, Hydrotherapeut
Telefon 071 46 30 75

kleinschreibung
Bund für vereinfachte rechtschreibung
Werden Sie mitglied!

Rechtschreibreform – ein wichtiger und lohnender unterrichtsgegenstand!

Bund für vereinfachte rechtschreibung
Pflugstrasse 18, 8006 Zürich

Atelier für sämtliche zoologischen Präparationen

Hans-Rudolf Walliser
3900 Brig
Tunnelstr. 8, Tel. 028 23 77 55
1914–1984 – 70 Jahre: Qualität und Erfahrung

Es lohnt sich, die Mitteilungen unserer Inserenten zu beachten!

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS

Bewährte Mittelschule mit **Internat** für Knaben und Mädchen

Gymnasium Typus A, B, C, D (7. bis 13. Schuljahr)
Lehrerseminar
3 Jahre Unterseminar und
2 Jahre Oberseminar (10. bis 14. Schuljahr)

Eidgenössisch und kantonal anerkannte eigene Abschlussprüfungen. Interne Schülerberatung – individuelle Betreuung – geregelte Studienzeiten. Aufnahmeprüfungen für das Schuljahr 1985/86 zweite Hälfte März; Anmeldeschluss Ende Februar.
Schuljahrbeginn: Mitte Mai 1985 (ausgenommen für Schüler der 1. Gymnasialklassen – 7. Schuljahr –, die erst Mitte August beginnen).
Ausführliche Unterlagen durch das Sekretariat. Weitere Beratung durch den Direktor, Pfr. Dr. J. Flury, Telefon 081 53 11 91, 7220 Schiers

Primarschul-Klassen ● 10. Schul-(Übergangs-)Jahr ● Nachhilfe-Unterricht ● 21 Sprachen (Einzel- und Klassen-Unterricht) ● 15 Bildungs-Seminare ● Lehrgänge ● Journalistik ● Reiseleitung/Touristik

Lagerstr. 47, 8021 Zürich, Tel. 01 241 64 40

ARENA

DIE NICHT ALLTÄGLICHE SCHULE!

In Privatschule in Zürich sind folgende Stellen zu besetzen:

erfahrener Primarlehrer
Turnlehrer-Teilpensum

per April 1985

Ihre Bewerbung wollen Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre 2907 einreichen an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Die Rudolf-Steiner-Schule «Sihlau»

sucht auf Frühjahr 1985

- Klassenlehrer
- Fremdsprachlehrer Französisch/Englisch
- Werkstattlehrer
- Turnlehrer
- Handarbeitslehrer

Rudolf-Steiner-Schule «Sihlau»
Sihlstrasse 23
8134 Adliswil, Telefon 01 710 12 42

Zeichenlehrerin

Abschluss Frühling 1985 am Lehramt für bildende Kunst in Basel

sucht Stelle

Volles oder halbes Pensum oder stundenweise. Praxis vorhanden.
Anfragen bitte unter Chiffre 2913 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Gemeinde Burg

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1985/86 (29. April 1985) suchen wir eine

Primarlehrerin

an die Unterstufe 1./2. Klasse.

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende Dezember 1984 an die Schulpflege Burg, 5736 Burg.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dornach – Gempen – Hochwald

An unsere neugeschaffene halbamtliche Stelle suchen wir eine(n)

kirchliche(n) Mitarbeiter(in) mit Schwerpunkt Jugendarbeit

In Zusammenarbeit mit dem Pfarrer soll vor allem die Jugendarbeit ausserhalb des Religions- und Konfirmandenunterrichtes aufgebaut werden. Entlöhnung und Sozialleistungen nach den Ansätzen der Beamtenbesoldung des Kantons BL.
Anmeldung bis 15. Januar 1985
Auskunft und Anmeldung bei: W. Lüthi, Präsident der Kirchgemeinde, Schledernweg 20, 4143 Dornach, Tel. 061 72 33 37, oder M. Lienhard, Pfarrer, Gempenring 18, 4143 Dornach, Tel. 061 72 29 11.

werden wie: «Mach ändlich e Kind, denn wird e Stell frei und für uns git's Arbet!»

Hatte man in den 60er Jahren, in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs, von *Gleichberechtigung geredet und mit grösstem Einsatz die Frauen in die dringend zu besetzenden Stellen geholt* (Haushalt und Kinder wurden als minderwertig hinuntergespielt), so versucht man ihnen heute gerade das schmackhaft zu machen, was damals verpönt war. Der Gedanke der Gleichberechtigung scheint am Horizont wieder zu verschwinden.

- Woher nehmen sich so viele das Recht, die Frau zum *Wirtschaftspuffer* zu degradieren?
- Woher nehmen sich so viele Männer das Recht, von einer Frau *Dankbarkeit dafür zu erwarten, dass sie «überhaupt noch unterrichten darf»?* Wir alle, Männer und Frauen, müssen heute für eine Stelle dankbar sein.
- Woher nehmen sich so viele das Recht, einer Frau *Vorschriften machen zu wollen,* wie sie sich nach Heirat oder Geburt eines Kindes zu verhalten habe? (Einem Mann wird bei solchen Gelegenheiten gratuliert!)
- Ist es in Ordnung, dass wir Frauen uns das alles und noch einiges mehr gefallen lassen müssen, nur weil wir als Mädchen zur Welt gekommen sind? Wir haben dazu genauso wenig beigetragen, wie es die Männer für ihr Geschlecht getan haben.
- Haben wir nicht unser Studium, unsere Prüfungen unter den genau gleichen Bedingungen absolviert wie die Männer?
- Haben wir im Lehrerberuf nicht die genau *gleichen Aufgaben zu erfüllen* wie ein Mann? Unser Einsatz ist gleich gross und muss zum Teil noch grösser sein als der der männlichen Kollegen, da noch etliche Schüler den Gedanken der Gleichberechtigung zu Hause nicht erfahren dürfen und sich dementsprechend einer weiblichen Lehrkraft gegenüber verhalten.
- *Unser Beruf ist für uns Berufung, für die meisten ein grosser Teil der Lebensaufgabe, ein Teil der Lebenserfüllung.* Wäre es gerecht, wenn wir dies alles aufzugeben gezwungen würden nur unseres Geschlechtes wegen?

Es ist selbstverständlich, dass in wirtschaftlichen Notlagen Lösungen gefunden werden müssen. *Die meisten Frauen sind auch bereit, ihren Teil dazu beizusteuern.* Etliche haben dies auch schon getan u.a. durch massiven Stundenabbau und der damit verbundenen finanziellen Einbusse.

Zu weiteren Entschärfungen könnten auch Männer beitragen, indem sie z.B. ihrerseits ebenfalls Stunden abbauten. Die Schaffung von Freifächern, Aufgabenhilfestunden, Jobsharing usw. brächten weitere Entlastungen auf dem angespannten Stellenmarkt.

Es schmerzt, sehen zu müssen, wie wenig Kollegen und Schulpflegemitglieder bereit sind, all das, *was Frauen täglich für die Bildung und das Wohl der Schüler tun, vorurteilslos zur Kenntnis zu nehmen.*

Da die Geschlechtszugehörigkeit nicht als Kündigungsgrund angeführt werden darf, sehen sich Lehrerinnen, die schon viele Jahre mit Erfolg unterrichtet haben, plötzlich *Verleumdungskampagnen* gegenüber gestellt, ausgelöst von Schulpflegemitgliedern, deren Pflichtenheft die fachliche Beurteilung nicht enthält, die jedoch gerade diese in Zweifel zu ziehen versuchen.

Dieser psychologischen Zermürbungstaktik standhalten zu können, braucht viel Kraft und Solidarität.

Gerade im Erziehungssektor zeigt es sich immer mehr, dass die Anwesenheit von Mann und Frau, das Vorhandensein von als weiblich und männlich empfundenen Eigenschaften sehr wichtig ist. Was für die Familie zählen sollte, das müsste doch auch für die Schule gelten.

Die Zukunft wird zeigen, für wieviele Lehrer und Behörden die Qualität und Menschlichkeit des Unterrichtes und damit auch der Auftrag der Schule den Schülern gegenüber mehr zählt als das Geschlecht des Lehrers, der Lehrerin.

H. O. in B.

Ski heil!

Am 28. November wurde in der Radiosendung *Index 5 vor 12* die *Wintersportartikelwerbung unter* die sanft kritische Lupe genommen. Der Markt scheint langsam übersättigt, die Werbung schlägt schon fast abstossend aufdringliche Wellen, steigert sich von Superlativ zu Superlativ. Und ob es etwas nützt, ob die Käufer so weit zu bringen sind, dass sie ihre zweijährigen Superlatten wegschmeissen, wird je länger desto fraglicher. Entwickelt sich gar, oh Schreck, eine Abkehr von der verhängnisvollen Konsum- und Verschleisshaltung?

Was ist da zu tun? *Grossartige «Lösung»: Der denkende Ski!* Mit eingebautem Computer, der es dem skisportbewussten Pistenheini ermöglicht, am Abend am Stammtisch oder an der Bar genau Auskunft zu geben, wieviele Kilometer, Höhenmeter, Kurven und Böglein, vielleicht auch noch wieviele Mitwintersportler er heute «geschafft» hat! Ski heil dem aufgeblähten Skihandel!

Was sollen diese Zeilen in einer *pädagogischen* Zeitschrift? Nun, am gleichen Tag konnte man hören und lesen, dass der *Vormarsch des Com-*

Ein Begriff für politische Bildung

WOCHENSCHAU-Themenhefte

Zur sachgerechten Beurteilung politischer Fragen gehört die WOCHENSCHAU. Kontroverse Standpunkte werden gegenübergestellt, Probleme mittels Dokumenten, Statistiken und Hintergrundinformationen sorgfältig durchleuchtet. Es sind über hundert Unterrichtseinheiten zu allen wichtigen politischen Themen lieferbar.

Jetzt ab Heft Nr. 1 zum Jahresvorzugspreis abonnieren.

Einzelheft DM 4,50; im Klassensatz DM 3,60. Abonnement pro Ausgabe jährl. **nur** DM 21,60. (zuzügl. Versandkosten)
☐ Ausgabe Sekundarstufe I (6 Hefte)
☐ Ausgabe Sekundarstufe II (6 Hefte)
☐ dazu Methodik (DM 5,40 jährlich).

Vertrieb Schweiz: **Buch Service Basel** · Postfach · 4002 Basel

Schule für verschiedene Berufe Berufsschule I der Stadt Zürich

An der **Abteilung Verkaufspersonal** sind auf Beginn des Wintersemesters 1985/86 (Stellenantritt 21. Oktober 1985), eventuell auf Beginn des Sommersemesters 1986 (Stellenantritt 22. April 1986)

1 bis 2 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht (bevorzugt Handelslehrer)

an Lehrlingsklassen zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Rechnen, Betriebslehre, Buchhaltung, Handelsrecht, Deutsch, Korrespondenz, Staats- und Wirtschaftskunde, Verkaufskunde

Anforderungen: Diplom als Handels- oder Mittelschullehrer(in), Berufsschullehrer(in) SIBP oder Diplom für das höhere Lehramt in den allgemeinbildenden Fächern der Berufsschulen an der Universität Zürich. Lehrerfahrung erwünscht.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung: Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 25. Januar 1985 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft: W. Roth, Vorsteher der Abteilung Verkaufspersonal, Niklausstrasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01 363 06 77

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Haben Sie Interesse, am Aufbau einer

Privatschule

in Schaffhausen mitzuarbeiten? Wir legen das Schwergewicht auf eine ganzheitliche Förderung des Kindes und des Jugendlichen. Auf Frühjahr 1985 suchen wir für diese Schule auch

Lehrkräfte (Oberstufe, Real- und Sekundarschule, evtl. weitere Stufen)

Wir stellen uns eine gleichberechtigte Zusammenarbeit aller Mitarbeiter vor.

Interessenten und Bewerber bitten wir, ihre pädagogischen Ziele kurz zu formulieren.

Bewerbungen bitte unter Chiffre 2912 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

---

Primarschule Maisprach BL

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (Schulbeginn: 16. April 1985) suchen wir eine

Lehrkraft für die Unterstufe (2 bis 3 Klassen)

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungsreglement.

Interessenten werden gebeten, ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **14. Januar 1985** an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J. Merz, Zeiningerstrasse 32, 4464 Maisprach, Telefon 061 86 29 82, zu richten.

Herr Merz steht auch für allfällige Auskünfte zur Verfügung.

Schulpflege Maisprach

Berufsschule für Verkauf Romanshorn

Auf das Frühjahr 1985 suchen wir einen

Nebenamtlehrer

für den Unterricht von allgemeinbildenden Fächern gemäss BIGA-Lehrplan.

Die Stelle umfasst vorerst ein Pensum von etwa 20 bis 25 Wochenlektionen.

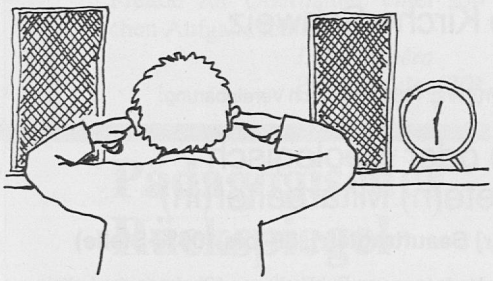
Anforderungen: BIGA-Kursabsolvent allgemeinbildender Richtung, Sekundarlehrer oder Handelslehrer.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Donnerstag, 10. Januar 1985, zu richten an Herrn W. Isler, Präsident der Aufsichtskommission, Hinterlohstrasse 6, 8590 Romanshorn.

Auskünfte erteilt: W. Schelling, Rektor, Obstgartenstrasse 15, 8590 Romanshorn, Telefon G 071 63 41 40, P 071 63 52 43.

puters in unsern Schulen nicht mehr aufzuhalten sei, der *wirtschaftliche Druck* sei zu gewaltig. Und da bekanntlich Computer so angelegt sind, dass sie laufend überlebt, «verbessert» und billiger werden, stopfen wir wahrscheinlich um die Jahrhundertwende periodisch die überlebten, veralteten Computer in die Abfallcontainer unserer Schulen. Auf den Müllhalden treffen sich dann Ski- und Schulcomputer.
Weder Skifahrer noch Schulkinder sind aber dazu da, Absatzmärkte für fragwürdige Wegwerfprodukte zu sein oder zu werden. Sonst sind alle unsere Bemühungen zur *Bildung eines neuen Umweltbewusstseins* mit Medienpaketen zum Waldsterben und Ökolopoly («SLZ» 19, 13. September 1984/ Magazin 65) wertlos.
Ich würde heute, wo es sich doch langsam herumgesprochen haben sollte, dass wir nicht immer Neues konsumieren und zwangsläufig sogenannt «Altes» in die Deponien und Verbrennungsanlagen werfen dürfen, vorschlagen, dass wir statt des denkenden Skis und des denkenden Computers *den denkenden Menschen* noch vermehrt fördern.

Ch. Sch., K.



Wirkung auf das vegetative Nervensystem
(zu «SLZ» 23/84, «Wozu der Lärm?»)
Musik beeinflusst die Herztätigkeit, die Atemfrequenz, den Blutdruck und innersekretorische Vorgänge (Harrer 1975 und 1977). Allein durch die Lautstärke werden vegetative Wirkungen induziert. Bei Lautstärken über 60 Phon stellen sich derartige Veränderungen unabhängig vom Willen des Hörenden und ohne Rücksicht auf seine psychische Einstellung zum musikalischen Reiz ein. Zustände, die unter Einwirkung von Musik auf diese Weise erreicht werden und die an Ekstase grenzen können, sind von der Psychiatrie festgestellt worden (Critchley 1977).
Aus Kurt Blaukopf, «Musik im Wandel der Gesellschaft, Grundzüge der Musiksoziologie» dtv/Bärenreiter 1984

...das akustische Signal ist so stark für meine Ohren, so aufregend, dass ich zusammenzucke, Herzklopfen bekomme – für mich ein schmerzender Lärm, der mich stört.

P. H. in B.

...Doch, das akustische Nachrichtensignet hat auch uns schon gestört, d.h. es stört uns jedesmal, wenn es wie ein tönender Wasserfall über uns herabtost. Manchmal renne ich schnell zum Apparat, um so lange zurückzudrehen, bis es verklungen ist.
...Jedenfalls verabscheuen auch wir dieses barbarische, blöde und absolut überflüssige Tonsignal, und wir sind sofort bereit, jeden schriftlichen Protest zu unterschreiben.

W. Z. in T.

...Sie sind nicht überempfindlich. Sie überschätzen die sinnlich-sittliche Wirkung des kritisierten Tonsignals mitnichten.
Die SRG/DRS *brutalisiert* uns nicht nur durch die völlig überflüssige und stupide «Beschallung», sie trägt auch bei zur *Sprachverblödung* durch ihre läppischen: Journal (anstatt Nachrichten), Vitamin 3, Hot Dog, Smörrebröd, Input, Sounds...

W. S. in B.

Die Programmdirektion Radio DRS (Basel) hat sich bereit erklärt, zu den für sie ungewohnt starken Vorwürfen einer sich sonst wenig artikulierenden Hörergruppe sachlich Stellung zu nehmen. Publikation frühestens in «SLZ» 2/85 möglich.

Verschwinden unsere Schulbücher?
(Zu «SLZ» 6/84, Seite 5 und «SLZ» 22/84, Seite 37)
Als man sich bei der Verwirklichung der Programme der Ecole romande entschloss, neues Arbeitsmaterial zu schaffen, bestand die weitverbreitete Meinung, es sei unnötig, dem Lehrer Arbeits- und Unterrichtsmaterial für die ganze Klasse zu liefern. Besonders ausgeprägt war diese Tendenz im Hinblick auf den Französischunterricht.
Theoretisch war diese Einstellung richtig. Wie soll man Übungen für die ganze Klasse planen, wenn man von den mündlichen und schriftlichen Arbeiten der einzelnen Schüler oder von individuellen Arbeitssituationen ausgeht? Ein solch unnatürliches Vorgehen wäre stossend.
Warum kann man zum Beispiel nicht Fotokopiergeräte für alle zugänglich machen, so dass der Lehrer seine Übungen zur Vertiefung des Stoffes genau den Arbeiten seiner Schüler anpassen kann?
Ein solches Vorgehen ist nicht ungewöhnlich, und wir kennen verschiedene Lehrer, die für einen Teil ihres Unterrichts so vorgehen. Aber genau hier drückt der Schuh, es geht meistens nur um einen *Teil* des Unterrichts. Es ist undenkbar, dass ein Lehrer, der alle Fächer erteilt, verpflichtet werden kann, seine eigenen Unterrichtsmittel herzustellen und das jedes Jahr neu, da er jedes Jahr eine anders zusammengesetzte Klasse betreut. Man würde rasch in eine groteske Situation geraten. Die Lehrer würden Lehrbücher von privaten Verlegern fotokopieren, mit der erhöhten Gefahr, dass sie den *Lehrplan der Ecole romande* nicht mehr einhalten.
Zudem hat der Lehrer, der alle Fächer erteilt, praktisch keine Zeit, seine eigenen Lehrmittel herzustellen. Die Lehrbücher, die in unseren Kantonen verteilt werden, sind unentbehrlich für den Unterricht, auch wenn man sie noch verbessern könnte, und jede Neuauflage zeigt, dass das möglich ist. Aber aufgepasst! Bei unseren Lehrbüchern handelt es sich nur um *Arbeitsanleitungen*. Man muss eine *eigene Auswahl* treffen. Es geht nicht an, dass man den Schülern alle vorgeschlagenen Übungen von der ersten bis zur letzten Seite vorsetzt. Das wissen wir eigentlich alle. Leider kann man aber immer noch Fehler dieser Art feststellen.

INFORMATION HEUTE
Information ist heute so kompliziert geworden, dass viele sich daran gewöhnt haben, sich nicht mehr zu informieren, sondern Personen oder Institutionen Vertrauen zu schenken.
(Prof. Wolf Linder, Uni Lausanne, an gdi-Symposium)

Dr. Theodor Bucher
Dialogische Erziehung
Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn des Lebens. 168 S., 10 graf. Darst., geb. Fr. 32.–
Nicht modekonforme Überlegungen zum Woher und Wohin, zum Warum und Wie des Tuns und Lassens im persönlichen Leben.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

Seminarien, HWV und Gymnasien des Kantons Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (Unterrichtsbeginn am 19. August 1985) sind die folgenden

Lehrstellen

zu besetzen:

A) **Kantonales Seminar Hitzkirch,** 6285 Hitzkirch (rund 180 Schülerinnen und Schüler, mit einem Internat verbunden)
1. Römisch-katholische Religionslehre (Teilpensum)
2. Deutsch in Verbindung mit Englisch (⅔-Pensum)

B) **Kantonales Seminar Luzern,** Hirschengraben 10, 6003 Luzern (rund 450 Schülerinnen und Schüler)
3. Turnen in Verbindung mit einem anderen Fach
4. Italienisch in Verbindung mit einem anderen Fach
5. Verschiedene Teilpensen Instrumentalunterricht (Blockflöte, Gitarre, Klavier, Orgel, Querflöte, Trompete, Violine, Violoncello)

C) **Kantonales Arbeitslehrerinnen- und Kindergärtnerinnenseminar,** Bellerivestrasse 19, 6006 Luzern (rund 170 Schülerinnen)
6. Biologie (halbes Pensum)
7. Deutsch (halbes Pensum)
8. Englisch (Teilpensum)

D) **Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule,** Technikumstrasse, 6048 Horw (rund 140 Studenten)
9. Englisch und Deutsch

E) **Kantonsschule Luzern,** Alpenquai, 6005 Luzern (rund 1600 Schülerinnen und Schüler der Maturitätstypen A, B, C und E sowie der Handelsdiplomschule)
10. Englisch (Teilpensum mit Stellenantritt im **Frühjahr 1985**)

F) **Kantonsschule Reussbühl,** Ruopigenstrasse 40, 6015 Reussbühl (rund 550 Schülerinnen und Schüler der Maturitätstypen A, B und C)
11. Deutsch (halbes Pensum)
12. Latein (halbes Pensum)
13. Römisch-katholische Religionslehre, eventuell in Verbindung mit Philosophie (zusammen ein halbes Pensum)

G) **Kantonsschule Schüpfheim,** 6170 Schüpfheim (Progymnasium mit rund 90 Schülern)
14. Deutsch (eventuell volles Pensum, voraussichtlich nur für das Schuljahr 1985/86)

Bemerkungen: Die Pensen werden zum Teil bereits von Lehrbeauftragten (Hilfslehrern) versehen, waren aber noch nicht zur Besetzung ausgeschrieben. Die Stellen werden in der Regel zuerst im Lehrauftrag besetzt; die spätere Besetzung durch Wahl ist noch unbestimmt.
Bedingungen: Für die Lehrstellen 1, 2, 4, 6 bis 14 wird ein abgeschlossenes akademisches Studium verlangt (für die Lehrstellen 1 und 13 zusätzlich die Missio), für die Lehrstelle 3 das Turnlehrerdiplom II und ein Abschluss in einem anderen Fach (Fachdiplom o.ä.) bzw. für die Lehrstelle 5 das entsprechende Lehrdiplom. Bewerber mit einer pädagogischen Ausbildung und mit Unterrichtserfahrung werden bevorzugt.
Bewerbungen: Auf schriftliche Anfrage erteilen die Rektorate der genannten Schulen nähere Auskünfte und stellen Anmeldeformulare zu. Die Anmeldungen samt Unterlagen sind den Rektoraten **bis zum 12. Januar 1985** einzureichen; fehlende Unterlagen können notfalls später nachgeliefert werden.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1985/86

2 Lehrstellen an der Realschule

neu zu besetzen. Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima und eine gut eingerichtete Schulanlage.

Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. M. Schurter, Ettenhauserstrasse 67, 8620 Wetzikon (Telefon 01 930 45 68), zu richten.

Für Auskünfte, persönliche Kontakte und für die Besichtigung der Schulanlage steht Ihnen auch der Hausvorstand, Herr K. Schüepp (Telefon 01 930 44 27, Schulhaus Egg), gerne zur Verfügung.

Die Oberstufen-Schulpflege

Die Junge Kirche Schweiz

sucht auf Frühling 1985 oder nach Vereinbarung:

Pfarrer(in) oder theologisch ausgebildete(n) Mitarbeiter(in)

(theologische[r] Beauftragte[r], 80- bis 100%-Stelle)

Aufgaben: Verfassen von Publikationen (Chefredaktor Leiterbrief, Redaktionsmitglied spot-Jugendzeitschrift, Artikel), Planung und Durchführung von Tagungen und Kursen, Mitarbeit in Kommissionen und Projekten und anderes.

Mitarbeiter(in) für kirchliche Jugendarbeit

(Beauftragte[r] für Freizeitarbeit mit Oberstufenschülern, 50- bis 70%-Stelle)

Aufgaben: Animation und Ausbildung von Treffpunkt- und Jugendgruppenleitern, Erarbeiten von Arbeitshilfen und Modellen, Durchführung von Tagungen und Kursen und anderes. Ausbildung: Sozial- oder Jugendarbeiter, Lehrer oder ähnliche Ausbildungen.

Von beiden Stelleninhaber(innen) erwarten wir Erfahrung in Jugendarbeit, Eigeninitiative, Kontaktfreudigkeit und christliches Engagement.

Sie arbeiten im Team der Geschäftsstelle der Jungen Kirche in Zürich. Wir bieten eine angemessene Besoldung und gute Sozialleistungen.

Auskunft erteilt und Bewerbungen nimmt bis 9. Januar 1985 gerne entgegen: Pfr. Jakob Bösch, Bundesobmann, Kreuzbühlstrasse 20, 9015 St. Gallen, Telefon 071 311 611.

Die Baumeister der Koordination
Die SPR tritt stets für die Beibehaltung der Lehrmittel ein. Sie hilft bei der ständigen Bewertung der Editions romandes. *Ungefähr alle sechs Jahre erscheint ein Lehrbuch in neuer Auflage.* Zuvor werden die Stellungnahmen der Lehrer vom Institut romande de recherche et de dévelopement pédagogiques (IRDP) sorgfältig überprüft. Dann werden die nötigen Änderungen vorgenommen. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten funktioniert dieses Verfahren gut. Das verdanken wir zum grossen Teil den Leitern der Lehrmittelabteilung des IRDP, die beträchtliche Arbeit leisten und sich immer bemühen, die Anträge der SPR zu berücksichtigen.
Die Autoren, die Mitglieder der kantonalen und westschweizerischen Prüfungskommission, die Delegierten der westschweizerischen Lehrmittelkommission opfern viel Zeit und Energie bei der Ausarbeitung der Lehrmittel, die für uns alle wichtige Arbeitsinstrumente sind. Es ist wichtig, gerade heute daran zu erinnern, wo der Wille zur Übernahme eines solchen Amtes immer rarer wird. Vielleicht ist auch die beissende Kritik, die hie und da geübt wird, nicht unschuldig, wenn die Freude zur Übernahme einer solchen Aufgabe fehlt.

J. J. Maspéro
Präsident der SPR

Pädagogischer Rückspiegel

CH: Kostenbeteiligung an Hochschulen
Um die Nicht-Hochschulkantone an der Finanzierung der acht kantonalen Hochschulen zu beteiligen, den freien Zugang zu den kantonalen Hochschulen nach Möglichkeit sicherzustellen und die Gleichstellung aller Studierenden zu gewährleisten, sind im Jahre 1980 alle Kantone und das Fürstentum Liechtenstein der *«Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge»* beigetreten.
Diese interkantonale Solidarität hat sich bewährt. Die Nicht-Hochschulkantone, die ungefähr 22,7% der Hochschulstudenten stellten, haben an die Betriebsausgaben der Hochschulkantone etwa 3,75% (insgesamt 172 Millionen) geleistet.
Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung haben die Vorstände der Finanzdirektoren und der Erziehungsdirektoren für 1987 bis 1992 folgende Beiträge pro Student und Jahr vorgeschlagen: Fr. 5000.– (1987), Fr. 6000.– (1988, 1989), Fr. 7000.– (1990, 1991) und Fr. 8000.– (1992). Damit werden sich Beiträge der Nicht-Hochschulkantone in der Höhe von *jährlich* 75 bis 120 Millionen Franken ergeben oder *4,5 bis 5,5% der extrapolierten Hochschulbetriebsausgaben.*
Die Vereinbarung kommt zustande, wenn mindestens drei Hochschulkantone und mindestens sieben Nicht-Hochschulkantone den Beitritt erklärt haben. Diese neue Vereinbarung soll auf den 1. Januar 1987 in Kraft treten.

Verein der Informatik-Lehrer
Der Schweizerische Informatik-Lehrer-Verein (SILV) zählte am 9. November 1984 rund 300 Aktivmitglieder, die aus allen Schulstufen stammen.
Er *informiert* über Fragen des Informatikunterrichts durch Herausgabe des «Interface», durch Artikel in den bekannten Informatikfachzeitschriften wie «Output», «Mikro- und Kleincomputer» usw., aber auch in der «Zeitschrift für das Kaufmännische Bildungswesen», im «Gymnasium Helveticum», in den «Schweizerischen Blättern für beruflichen Unterricht» usw.
Ziele des SILV sind: Koordination und Entwicklung des Informatikunterrichts, Weiterbildung der Lehrkräfte, Informationsaustausch, koordinierte Beschaffung von Hard- und Software usw.
Kontaktadresse für weitere Auskünfte: Schweizerischer Informatik-Lehrer-Verein, Postfach 206, 5600 Lenzburg 2.

AVO-Schulversuch von Schulgemeinde befürwortet
An der Schulgemeindeversammlung vom 13. November 1984 entschieden die Stimmberechtigten, dem Erziehungsrat eine Verlängerung des Abteilungsübergreifenden Versuchs an der Oberstufe Glattfelden (AVO) um weitere fünf Jahre bis 1990 zu beantragen. Ausschlaggebend für den einmütigen Entscheid mit nur wenigen Gegenstimmen *waren die grosse Zufriedenheit der Eltern und Schüler mit der Versuchsschule und die Vorteile der Abteilungsübergreifenden Oberstufe wie flexible Einstufung in Stammklassen und Niveaugruppen, individuelle Förderung der Schüler und echte, ohne Repetition und Rückweisung mögliche Durchlässigkeit zwischen den Klassen.* Die im Versuch aufgetretenen Schwierigkeiten, die nicht verschwiegen wurden, werden in Zusammenarbeit mit der kantonalen Versuchsleitung angegangen und einer Lösung zugeführt. Vorgängig zur Schulgemeindeversammlung hatten die Oberstufenlehrer und die Schulpflege die Weiterführung des Versuchs einstimmig befürwortet. *T. R., G.*
Kontaktpersonen: Toni Rihs, Präsident, Glattfelden, Telefon P 01 867 42 13, Telefon G 01 305 60 45;
Hans Meier, Schulleiter, Glattfelden, Telefon P 01 867 39 69, Schule 01 867 01 75;
Lutz Oertel, Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion, Telefon 01 252 61 16.

BL: Prüfungsfreier Übertritt bleibt
Ab Schuljahr 1985/86 gilt für den *Übertritt in die Sekundarstufe I* (Real- bzw. Sekundarschule) die leicht modifizierte bisherige Regelung:
- Keine selektive Aufnahmeprüfung (bereits 1976 aufgehoben).
- Der Lehrer der 5. Primarklasse gibt bis Mitte (früher Ende) November eine Empfehlung, in welche Schule (Real- bzw. Sekundarschule) ein Schüler übertreten kann.
- Die Eltern müssen bis 25. November (früher 10. Dezember) entscheiden, ob sie zustimmen.
- Eine allfällige Prüfung findet in der 1. Hälfte Dezember (früher 2. Januarhälfte) statt.

Betreffend der (bewährten) *Empfehlung des Lehrers* heisst es in der neuen Verordnung: «Im Hinblick auf den Übertritt in die Real- oder die Sekundarschule (das Progymnasium ist ein Teil derselben) nimmt der Lehrer mit den Eltern persönlich Kontakt auf. Er informiert sie über die bestehenden Schulungsmöglichkeiten und deren Bedingungen... Die Empfehlung stützt sich auf die im Unterricht erbrachte Leistung, die Ergebnisse kantonal einheitlicher Schulleistungstests, die Arbeitshaltung, die Lernfähigkeit, weitere Persönlichkeitsmerkmale des Kindes sowie das Ergebnis der Besprechung mit den Eltern.»
(nach «BaZ» vom 1. Dez. 1984)

BE: Mitspracherecht für Schüler?
«Warum haben wir bei Sachen, die uns betreffen, nichts zu sagen?» fragt eine Klasse der Sekundarschule Bremgarten BE ihre Lehrer in einem Brief, unzufrieden über die Neugestaltung des Pausenplatzes. Bei Regen und Sturm möchten sie

Sprachheilschule St. Gallen

sucht auf das Schuljahr 1985/86

Lehrer(in)

für eine Sprachheil-, evtl. Gehörlosenklasse, wenn möglich mit sonderpädagogischer Ausbildung oder Bereitschaft, eine solche zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen.

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter:
J. Bütler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an:
B. Schlegel, Direktor der Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.

Im Auftrag der **Swiss Association of Hong Kong** suchen wir auf Anfang September 1985 für die **German Swiss International School, Hong Kong**

einen Gymnasiallehrer für Erdkunde und mindestens ein weiteres wissenschaftliches Fach, vorzugsweise Geschichte

Wir suchen einen jungen, dynamischen und begeisterungsfähigen Lehrer mit mindestens zwei Jahren Lehrerfahrung. Bewerber müssen das Schweizer Bürgerrecht besitzen. Englischkenntnisse sind erwünscht.

Der Unterricht wird nach dem Lehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen (BRD) erteilt. Die Besoldung stützt sich auf luzernische Ansätze. Eine möblierte Wohnung wird von der Swiss Association Hong Kong zur Verfügung gestellt.

Anmeldefrist: 30. Januar 1985

Weitere Informationen und Anmeldungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Heilpädagogische Schule Rapperswil

Für unsere Tagesschule für geistig behinderte Kinder suchen wir auf den 22. April 1985 eine(n)

Heilpädagogin oder Heilpädagogen

zur Führung einer Klasse von 4 bis 6 gewöhnungsfähigen Kindern. Eine pädagogisch ausgebildete Mitarbeiterin steht als Klassenhilfe zur Verfügung.

Wir unterrichten und betreuen die Kinder von Montag bis Freitag, 8.15 bis 15 Uhr. Die Ferien richten sich nach denjenigen der öffentlichen Schulen von Rapperswil.

Wenn Sie Interesse haben, sich an der Förderung schwer geistig behinderter Kinder zu engagieren, so würde es uns freuen, mit Ihnen in Kontakt zu treten.

Der Schulleiter, Herr Hans Vetsch, ist gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen oder Sie zu einem unverbindlichen Besuch einzuladen (Telefon Schule 055 27 11 08 oder privat 055 27 29 01).

Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an den Schulleiter der Heilpädagogischen Schule, Sägestrasse 8, 8640 Rapperswil.

Primarschulgemeinde Bürglen TG

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (Schulbeginn: 22. April 1985) ist die

Lehrstelle an der Sonderklasse Mittelstufe

neu zu besetzen.

Lehrer(innen) mit heilpädagogischer Ausbildung oder solche, die gewillt sind, die berufsbegleitende heilpädagogische Zusatzausbildung zu absolvieren, sind gebeten, ihre handschriftlichen Bewerbungen einzureichen an das Schulpräsidium Bürglen TG, Herrn Jean Baumann, Haldenhof, 8575 Bürglen, Telefon 072 44 14 23.

Schulamt der Stadt Zürich

An der stadtzürcherischen Sonderschule für zerebral gelähmte Kinder ist auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (22. April 1985) eine

Lehrstelle (Primarschule)

durch eine heilpädagogisch ausgebildete Lehrkraft neu zu besetzen. Erfahrung im Umgang mit behinderten Kindern ist erwünscht, um mit einer Schulabteilung von 6 bis 8 körperlich und mehrfach behinderten Kindern arbeiten zu können.

Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden (Fünftagewoche). Die Besoldung wird entsprechend derjenigen an Sonderklassen der Stadt Zürich ausgerichtet.

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter, K. Hauser, Mutschellenstrasse 102, 8038 Zürich, Telefon 01 482 46 11.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Stellenbewerbung Sonderschule für zerebral gelähmte Kinder» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Vorstand des Schulamtes

auch nicht ins Freie geschickt werden während der grossen Pause (während die Lehrer Kaffee und Gipfeli im Lehrerzimmer geniessen), sondern «mit Musik im Klassenzimmer beisammensein». Wenn auch undiplomatisch angepackt, das Anliegen der Schüler kann in einer Zeit vermehrter Mitsprache und Mitbestimmung nicht einfach unter Hinweis auf die hierarchischen Strukturen der Schule ad acta gelegt werden.

Skandinavierinnen am meisten erwerbstätig

An der Spitze der Länder, in denen die meisten erwerbsfähigen Frauen ganz- oder teilzeitlich erwerbstätig sind, liegen die nordischen Staaten: Schweden (75%), Finnland (73%), Dänemark (72%) und Norwegen (65%). Es folgen die USA (61%), Kanada (58%), Grossbritannien (57%) und Japan (55%). In Frankreich erreicht die Frauenerwerbsquote 52%, in Österreich 51%, in Deutschland (1982) 50%, in der Schweiz ebenfalls rund 50%. In verschiedenen Ländern Westeuropas überwiegt noch der reine Hausfrauenstatus, so in Italien (Erwerbsquote 41%), in den Niederlanden, Griechenland und Irland (je 35%) sowie in Spanien (33%). *(ead)*

Friedenserziehung

Die *Sektion Erziehung der Nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission* führte am 25. bis 27. Oktober 1984 in Fürigen bei Stansstad ein Seminar über «Friedenserziehung» durch.

Die über 31 anwesenden Lehrer waren sich einig, dass die Erhaltung, Wiederherstellung und Sicherung des Friedens eine der wichtigsten Aufgaben der Menschheit darstellt und dass dies *nicht nur Sache der politischen Führungsschicht, sondern auch der Bürger und damit der Schule* sein muss. Über die Ausgestaltung einer «Friedenspolitik» bestanden dagegen erwartungsgemäss kontroverse Ansichten.

Ein wesentliches Ziel des Seminars erblickten die Organisatoren darin, Lehrern und Schulbehörden zu zeigen, welche *Möglichkeiten* der Friedenserziehung in der Schule bestehen. Die Seminarteilnehmer kamen zum Schluss, dass Friedenserziehung unbedingt zum Schulunterricht gehört. Es geht allerdings nicht darum, ein neues Fach im Lehrplan einzuführen, sondern die Friedensthematik in Fächer wie Geschichte, Geografie oder Deutsch zu integrieren. Friedenspädagogik soll keine «Antipädagogik» sein. Auch wenn sich ein Erzieher persönlich von den Greueln des Krieges stark betroffen fühlt, darf er deswegen der Jugend nicht die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nehmen.

(UNESCO-Pressedienst)

Eine Sondernummer der «SLZ» ist für 1985 vorgesehen. *J.*

«...und ausserdem»

Zigarettenindustrie erobert die dritte Welt

Während in den Industriestaaten der Tabakkonsum jährlich im Durchschnitt um 1,1 Prozent abnimmt, ist in den sogenannten Entwicklungsländern eine jährliche Zunahme von durchschnittlich 2,1 Prozent zu verzeichnen. In China und Indien – den beiden bevölkerungsmässig grössten Nationen – rauchen heute bereits zwischen 25 und 30 Prozent der Männer. Der zunehmende Tabakmissbrauch hat zur Folge, dass der Lungenkrebs immer häufiger auftritt.

In der dritten Welt gibt es kaum Gesundheitserziehungsprogramme, die auf die Schädlichkeit des Rauchens hinweisen. Mit intensiver Werbung versucht die Tabakindustrie der einheimischen Bevölkerung einen «neuen Lebensstil» schmackhaft zu machen. (AT-Pressedienst)

Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch/Association tabagisme, Postfach, 3001 Bern, Laupenstrasse 5, PC 30-12822-0, Telefon 031 25 01 31.

NACHDENK-FRAGE ZUR ENERGIE

Jemand benützt das Flugzeug, um (von Zürich aus via New York) auf den Bermuda-Inseln Ferien zu machen.

Wieviele Leute könnten mit derselben Transportenergie von Zürich ins Engadin in die Ferien reisen, wenn sie dazu den Zug benutzen würden?

Lösung:

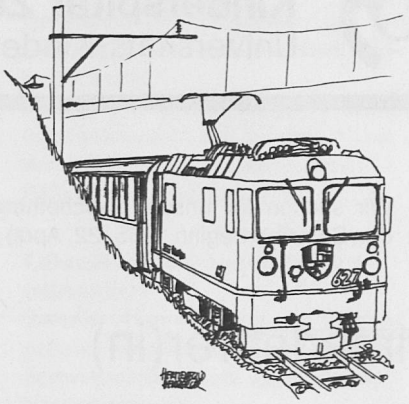
Distanz Zürich–New York–Bermudas = etwa 10 500 km; durchschnittlicher spezifischer Energieverbrauch des Flugzeugs* = etwa 0,83 kWh pro Personenkilometer;

Energieverbrauch für eine Person nach den Bermudas: 10 500 × 0,83 = etwa 8750 kWh.

Distanz Zürich–Samedan = 235 km; durchschnittlicher spezifischer Energieverbrauch der Bahn* = etwa 0,075 kWh pro Personenkilometer;

Anzahl Personen, die mit 8750 kWh nach Samedan fahren: (8750 : 235) : 0,075 = etwa 500 Personen.

(nach «Energie-Spar-Nachrichten» Nr. 42)



* Quelle: SAGES, 1980. Energiefragen im Unterricht der Mittelschule.

Thomas Gordons «neue Disziplin»

Das *«Lehrinstitut für pädagogisches Verhalten»* (Dr. F. Briner, 5200 Brugg-Windisch) hatte Thomas *Gordon,* Bestseller-Autor pädagogisch-psychologischer Schriften wie «Lehrer-Schüler-Konferenz» und «Familienkonferenz» zu einem Workshop über die Frage der Disziplin und Körperstrafe verpflichten können (Uni Zürich, 13. Oktober); rund 100 Interessierte erlebten die spontanen Ausführungen des von seinem neuen Werk über Disziplin erfüllten Psychologen und Kämpfers für *menschliche Konfliktlösungen.* Beunruhigt durch die unter Reagan aufgewertete moralische Rigidität und autoritärer Kinderführung (d.h. Pädagogik), die vermehrt mit Körperstrafen «diszipliniert», entwickelt Gordon einen *dritten Weg zwischen «laisser faire» und repressiver Erziehung.* Von letzterer befürchtet Gordon Repro-

Erstmals in illustrierter Buchform
Franz Hohler
Die dritte Kolonne
Preis Fr. 20.--
Verkauf bei (und zugunsten) der Schweizerischen Stiftung PRO MENTE SANA
Freiestrasse 26, 8570 Weinfelden,
Telefon 072 / 22 46 11
oder im Buchhandel

Kinderspital Zürich
Universitäts-Kinderklinik

Wir suchen für unsere Psychotherapiestation auf den Schuljahrbeginn 1985 (22. April) eine(n)

Primarlehrer(in)

zu 5 bis 6 normalintelligenten psychisch kranken Kindern in therapeutisch arbeitendes Team.

Voraussetzungen:

- Primarlehrer(innen)-Diplom
- Sonderpädagogische Zusatzausbildung
- Schulerfahrung mit verhaltensauffälligen Kindern

Bewerbungen sind zu richten an: Prof. Dr. med. A. Weber, Leiter der Psychotherapiestation, Kinderspital Zürich, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich.

Telefonische Auskünfte: M. Ruedin, Schulleiterin, Telefon 01 259 72 94, von 8 bis 11 Uhr

Rudolf Steiner Lehrerseminar Dornach

Beginn eines neuen

Ausbildungskurses

am 21. April 1985, Dauer 2 Jahre.

Der Kurs vermittelt die Voraussetzungen zum Unterrichten an einer Rudolf Steiner Schule.

Eine Wegleitung mit den Aufnahmebedingungen und einem Anmeldeformular kann bei untenstehender Adresse angefordert werden.

Rudolf Steiner Lehrerseminar Dornach
Brosiweg 5, 4143 Dornach

Schulgemeinde Fällanden

Auf Frühling 1985 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Die Besoldungen richten sich nach den kantonalen Höchstansätzen. Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, 8117 Fällanden, zu richten.

Die Schulpflege

An der Realschule Pratteln

(Primarschuloberstufe 6. bis 8. Schuljahr) sind auf Frühjahr 1985

3 Klassenlehrerstellen sowie ein Restpensum

neu zu besetzen.

Interessenten mit Primarlehrerdiplom und der notwendigen Zusatzausbildung sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis am 6. Januar 1985 an die Realschulpflege, Schulsekretariat, 4133 Pratteln, zu richten.

Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Realschule, Herr E. Schindler, Telefon 061 81 71 60.

Realschulpflege Pratteln

Schule Schlieren

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 ist an unserer Schule im Schulhaus Kalktarren

1 Sekundarlehrstelle phil. II

neu zu besetzen.

Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Schlieren, Stadthaus, 8952 Schlieren, zu richten, Telefon 01 730 79 33.

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Belp

sucht auf Frühjahr 1985

Katecheten oder Katechetin

für drei Kinderlehrklassen und evtl. eine Unterweisungsklasse.

Auskunft erteilt Frau V. Schertenleib, Thunstrasse 20, 3125 Toffen, Telefon 031 81 47 31.

Bewerbungen sind schriftlich bis Ende Januar zu richten an den Präsidenten des Kirchgemeinderates, Herrn P. Heiniger, Lindenhofweg 12, 3123 Belp.

duktion der Gewaltanwendung, Verlust an sozialer Beziehungsfähigkeit und Selbstkontrolle sowie Verantwortungsbewusstsein. Dagegen sollte der «dritte Weg» zu friedlicher und vernünftiger Bewältigung von Konflikten führen, da alle partnerschaftlich an der Lösung teilhaben und nicht zu «Verlierern» degradiert werden. In mehreren Arbeitsgruppen wurden jeweils Elemente des Referates aufgearbeitet und insbesondere Möglichkeiten eines im Gordonschen Sinn pädagogischen Verhaltens als Lehrer gesucht. *J.*

Hinweise

Der Zürcher Schulsilvester

Mit viel Lärm und meist harmlosem oder noch tolerierbarem Unfug wird der Schulschluss vor Weihnachten im Kanton Zürich alljährlich von rund 100 000 Schülern begangen. Seit 1775 fordern belästigte Bürger immer wieder die Abschaffung dieser helvetischen bzw. *zürcherischen Saturnalien,* bei denen der heranwachsenden Generation für wenige Stunden etwelche Sonderrechte eingeräumt werden. Um üble Streiche von vornherein auszuschliessen, unternehmen viele Lehrer mit ihren Schülern an diesem letzten Schultag vor Weihnachten Nachtwanderungen (evtl. mit fröhlichem Schlusspunkt im Hallenbad) oder kanalisieren den jugendlichen Übermut mit einem gemeinsam mit den Schülern erarbeiteten «pädagogischen» Programm. *Brigitte Bachmann-Geiser,* durch volkskundliche Publikationen, vor allem über musikalische Belange bekannt, hat im 168. Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich (1984) Ursprung, Formen und Entwicklung dieses Zürcher *Heisch- und Lärmbrauchs* detailreich und verständnisvoll dargestellt. Sie befürwortet eine Entwicklung des Zürcher Schulsilvesters «weniger als organisiertes Programm nach Aufgebot, sondern wieder vermehrt als Performance und Happening einer Minderheit und Subkultur unserer Kinder».

Bezug: Musikverlag Hug, Zürich, Fr. 18.– (68 S., 24 Abb.). *J.*

Schülerverkehrsdienst und Schulwegsicherung

Der Einsatz von Patrouilleuren im Schülerverkehrsdienst (SVD) hat für die Sicherung der Schulwege im Umfeld der Schulhäuser nach wie vor einen hohen Wert. Die Zahl der Schülerpatrouilleure ist im Berichtsjahr von 9105 auf 8958 leicht zurückgegangen, und zwar als Folge der vielerorts getroffenen technischen Sicherheitsmassnahmen, besonders an exponierten Fussgängerstreifen. Andererseits hat die Zahl der Erwachsenenpatrouilleure im gleichen Ausmass zugenommen, nämlich von 805 auf 951 Personen.

Alle für den Schülerverkehrsdienst tätigen Schüler und Erwachsenen sind gegen Unfall und Haftpflicht versichert. Die Prämien bezahlt der Schweizerische Fonds für Unfallverhütung im Strassenverkehr, die Kontrollführung liegt bei der BfU.

Augenscheine und Beratungen mit dem Zweck, konkrete Massnahmen für die Schulwegsicherung zu beantragen, fanden unter Beteiligung der BfU in 18 Gemeinden statt.

(Jahresbericht 1983 der BfU)

Das gemeinsame Erleben von Verkehrssituationen im Alltag bildet den Ausgangspunkt jeder Verkehrserziehung.

Nach wie vor gratis erhältlich bei «Winterthur» Versicherungen, Postfach 299, 8401 Winterthur, ist die Broschüre «Kinder kennen heisst Kinder schützen».

Neues Frauenchor-Liederbuch

Das neue Frauenchor-Liederbuch enthält nebst beliebten und vertrauten Liedern aus den vergriffenen Sammlungen auch neuere und neuzeitliche Kompositionen und Bearbeitungen, die sich behutsam zeitgemässen Klangvorstellungen annähern und darin das eigentlich Neue verkörpern. *In Themenkreise aufgegliedert, nehmen die Lieder aus Vergangenheit und Gegenwart auf die Leistungsfähigkeit auch kleiner Chöre Rücksicht.*

Bezug: Verlag Hug & Co., Zürich, oder Sekretariat der Schweiz. Chorvereinigung, Scheuchzerstrasse 14, 8006 Zürich, Telefon 01 361 28 55.

Lehrmittel Band 4 «Schwimmen» teilrevidiert

Zwecks *Aktualisierung des Stoffangebotes* wurde die 3. Auflage des Schwimmlehrmittels einer Teilrevision unterzogen.

Grundsätzlich ging des darum, die verschiedenen schweizerischen Tests im Schwimmsport (Vorbereitungs-, Aufbau- und Leistungsreihe) des Interverbandes für Schwimmen zu übernehmen.

Die entsprechenden Prüfungsanforderungen sind kurz beschrieben und wurden in die Jahresplanung integriert.

Um den amtierenden Lehrkräften, die im Besitze der 1. oder 2. Auflage sind, zu ermöglichen, ihren Unterricht ebenfalls nach den neuesten Zielsetzungen zu gestalten, wurde ein *Separatdruck dieser Änderungen* veranlasst.

Interessenten können diese Unterlage *unentgeltlich* beziehen beim Sekretariat ETSK, 2532 Magglingen.

Subskriptionsfrist nutzen

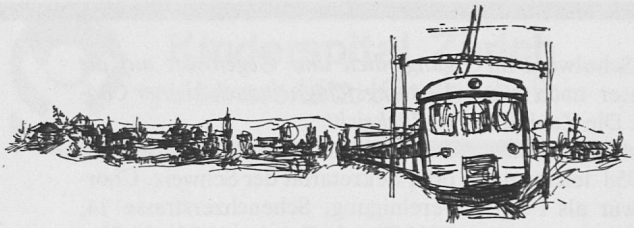
Das soeben erschienene Album mit 120 bisher unbekannten Zeichnungen von *Toulouse-Lautrec* ist bis 31. Dezember 1984 für Fr. 196.– statt Fr. 280.– erhältlich. Vgl. Inserat «SLZ» 25/84, Seite 24.

Unterrichtsfilme von «A–Z»

Die Ende Oktober erschienene 9. (grüne) Ausgabe des Katalogs der Schulfilmzentrale Bern und der Schweizerischen Berufsschulfilmstelle informiert über *rund 2500 Film- und Videotitel* (auch französisch-, englisch- oder italienischsprachige) sowie über Stummfilme und Musikversionen. Die jeweilige Auflistung erfolgt

a) in einem *Sachgebietsverzeichnis* (S. 19 bis 93), gegliedert nach sieben Bereichen (Welt und Umwelt / Staat und Gesellschaft / Naturwissenschaften / Sport, Spiel, Freizeit / Kunst / Kommunikation / Wirtschaft, Technik, Industrie);

b) *alphabetisch nach Filmtiteln,* und zwar im redaktionellen Teil (S. 97 bis 678) mit einer knappen *Charakteristik des Inhalts und der filmischen Gestaltung* sowie mit den erforderlichen technischen und admi-



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Skilager Alpina DISENTIS

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus mit 80 Betten in Zweier- bis Achterzimmern. Sechs moderne Zweierzimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser für Leiter, Bad, Duschräume, WC, moderne Küche, zwei Esssäle, drei Aufenthaltsräume. Ruhige Lage. In allernächster Nähe der Bergbahnen und Skilifte. Im Winter ist noch folgender Termin frei: vom 2. Februar bis 9. Februar 1985.

Auskunft erteilt Fam. Durschei, Tel. 086 7 54 69 oder 7 44 23.

KONTAKT
4419 LUPSINGEN

ENERGIE SPAREN
KONTAKT SCHREIBEN

Wer, wann, was, wieviel – auf einer Karte an uns. Wir erreichen 240 Heime, kostenlos für Sie – Kundendienst.

Gruppenreisen nach Holland

Zwei komfortable Freizeitheime für Selbstversorger-Gruppen.
Vollständige Kücheneinrichtung, Zentralheizung. Ganzes Haus für Sie alleine.
A) In Castricum: nahe am Nordseestrand, nördlich von Amsterdam. 60 Betten, 20 Schlafzimmer, all mit Kalt- und Warmwasser.
B) In Dwingeloo: Ostholland. 45 Betten, 8 Schlafzi., alle mit Kalt- und Warmwasser.

Ideal für kirchliche und Familiengruppen, für Vereine und Schulklassen, in den Ferien und an Wochenenden. S.L. Hinloopen, Studienrat, Stetweg 35, 1901 JC Castricum-Holland, Ruf 0031-2518.50150

Die «SLZ» bietet mehr

Liebe Lehrer

Wollen Sie einmal in schöner Gegend mit Ihrer Klasse ein Lager durchführen? Sie sind herzlich willkommen in unserem schönen, modern eingerichteten Ferienhaus. Wir bieten günstige Unterkunft und eine gute Küche. Fam. R. Bisang, Ferienhaus Piz Beverin, 7431 Tschappina, Tel. 081 81 37 01

STOOS SZ, Ski- und Ferienlager

Platz bis 80 Personen. Januar bis März noch frei
Vollpension ab Fr. 24.–
Selbstkocher ab Fr. 7.50, Sommer ab Fr. 4.50
Das Haus liegt direkt im Dorf und ist gut eingerichtet.
Auskunft: Telefon 043 21 21 15
Jos. Suter-Greber, Ringstrasse 36, 6433 Stoos

Zu verkaufen:

6 Stk. Occ.-16-mm-Filmprojektoren

Eiki, Mod. SL-2, einfachstes Filmeinlegen in offenem Kanal
Stückpreis: Fr. 1500.–

Technorama der Schweiz
Hr. J. P. Eyer
8404 Winterthur
Telefon 052 87 55 55

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT universal sport cis Cash Interspport

OBERWALD Obergoms/Wallis

(bequem erreichbar durch den neuen Furkatunnel)

Ferienlager Sand – für Sommer und Winter

Unterkunft in Doppel- und Mehrbettzimmern (200 Betten). Im Sommer grosser Spielplatz, 100 km Wanderwege. Im Winter 1 Sesselbahn, 2 Skilifte direkt beim Lager, 40 km Langlaufloipe. Wir vermieten im Sommer auch an Selbstkocher, im Winter Voll- oder Halbpension. Sehr günstige Preise. Verlangen Sie Unterlagen: Telefon 028 73 18 53 / 73 18 94, Sportbahnen AG, 3981 Oberwald

Ferienheim Simplon Kulm, 3901 Simplon Kulm

Gut eingerichtetes Haus für Ferienkolonien, Schul- und Sportwochen, Skilager. Kapazität etwa 85 Personen. Grosse, neueingerichtete Küche, Aufenthaltsräume, Duschen, Ölheizung. Selbstkocher.

Skilift und Langlaufloipe vor dem Haus. Verlangen Sie Unterlagen und Prospekte.

Anfragen: Oswald Borter, Nordstrasse 6, 3900 Brig
Telefon 028 23 31 06

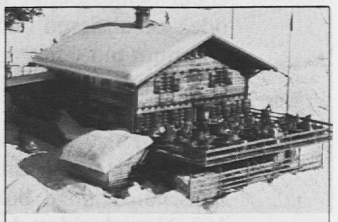
Zu vermieten in

Grindelwald

gut eingerichtetes Ferienhaus mit 51 Betten. Besonders geeignet für Landschulwochen, Ferienlager usw., preisgünstig.

Freie Termine 1985:
9. bis 16. Februar
11. Mai bis 1. Juni
5. August bis 21. September
28. September bis 26. Oktober

Nähere Auskunft erteilt gerne Finanzverwaltung Zollikofen, Telefon 031 57 91 11.



Skilager La Berra

1634 La Roche FR

Fr. 130.– pro Woche
Unterbringungsmöglichkeit: 60 Personen
Sporttage – Picknick gestattet

Auskünfte: Telefon 029 7 14 10 oder 038 55 14 18

Pension Gruppenhaus Insel

Für Skilager 1985 noch frei: 2. bis 10. Februar und 3. bis 23. März 1985. 40 Betten, alle Zimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser, separater Essraum, Spiel- und Aufenthaltsraum. Sehr günstige Preise.

Gebr. A. + A. Andenmatten, Gruppenhaus Insel, 3905 Saas Almagell, Telefon 028 57 27 44

nistrativen Angaben sowie in *übersichtlicher Auflistung* (S. 679 bis 720) unter grafischer Hervorhebung der wichtigsten Sachbegriffe.
Der Begriff «Unterrichtsfilm» ist weit gefasst; der Katalog enthält auch anspruchsvolle künstlerische sowie unterhaltende Trickfilme, Dokumentarfilme und einige Spielfilme (z.B. «Panzerkreuzer Potemkin»). Ausser Schulen und Berufsschulen finden deshalb auch Jugendgruppen, Vereine oder Private zweckmässige Angebote für 16-mm-Filme. *J.*
Die Herausgeber haben keine Mühe gescheut, den Katalog zu einem hilfreichen Arbeitsinstrument für all jene zu machen, die in ihrem Unterricht gezielt und zweckmässig Filme einsetzen möchten. Der Katalog ist zum Preise von Fr. 27.– *zu beziehen beim Film Institut (Schulfilmzentrale Bern), Erlachstrasse 21, 3009 Bern (Telefon 031 23 08 31).*

Die vermittelte Welt
Wie ist sinnvoller Umgang mit der Informationsfülle der Medien möglich, und wie kann aus Wissen Bildung werden, die unser Denken und Handeln bestimmt? Dies ist Thema einer Tagung im *Tagungszentrum Gwatt* vom 11. bis 15. Februar 1985, durchgeführt vom Evangelischen Mediendienst; praktische Übungen und eigenes Schaffen mit Bild, Tonband, evtl. Video sowie (1 Tag) mit Computern.
Auskunft und Anmeldung: Evangelischer Fernsehdienst, Zeltweg 21, 8032 Zürich, Telefon 01 47 82 58.

Korczak aujourd'hui
L'enfant différent, témoin de notre société
Colloque et Journées de travail, les 6 et 7 mars 1985 à Neuchâtel
Inscription, programme: Secrétariat de l'IRDP, Faubourg de l'Hôpital 43, 2000 *Neuchâtel* (téléphone 038 24 41 91).

Internationale Schulmusikwoche 1985
9. bis 13. April 1985 in Augst (15 km von Basel)
Reichhaltiges Programm mit kompetenten Kursleitern. Günstige Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten.
Kursgebühr: Fr. 100.–/(DM 116,–/ÖS 820.–)
Verlangen Sie das Detailprogramm.
Anmeldefrist: 15. März 1985
(Die Kursteilnehmerzahl wird auf 100 Personen limitiert.)
Leitung und Auskünfte: Institut für Unterrichtsfragen in der Musikerziehung, z.Hd. Herrn Edmund Schönenberger, Gerberstrasse 5, 4410 Liestal, Telefon 061 91 36 44.

Leseförderung durch Trivialliteratur?
16. Schweiz. Jugendbuchtagung, 3. bis 5. Mai 1985 in Gwatt am Thunersee.
Anmeldung bis 15. Dezember 1984 an Schweiz. Bund für Jugendliteratur, Herzogstrasse 5, 3014 Bern (Telefon 031 41 81 16).

Forum für Musik und Bewegung in Lenk
Pfingstkurse: 28. bis 31. Mai 1985; Leitung: Suzanne Naville, Zürich
Oktoberkurse: 6. bis 12. Oktober 1985; Leitung: Joseph Röösli, Hitzkirch
Auskunft und Anmeldung: Sekretariat c/o Verkehrsbüro, 3775 Lenk; Telefon 030 3 25 68 oder 3 15 95.

Seminare für Atem-, Stimm- und Sprechschulung
6. bis 13. Juli und/oder 13. bis 20. Juli und/oder 20. bis 27. Juli 1985 in Boldern/Männedorf am Zürichsee
24. bis 30. August 1985 in Bendorf bei Koblenz am Rhein/BRD
Leitung:
Prof. Dr. Horst Coblenzer, Max-Reinhardt-Seminar, Wien, und Mitarbeiter
Programm beim Tagungszentrum Boldern, 8708 Männedorf am Zürichsee (Telefon 01 922 11 71).

32. Internationale «Trogener» Tagung
Semaine pédagogique internationale Villars-Les-Moines (Münchenwiler/Murten), 8. bis 13. Juli 1985
Thème: *Quelle place donner aux technologies nouvelles dans l'enseignement?*
Simultanübersetzung, wenn sich genügend Interessenten melden.
Diese Tagung bietet eine wertvolle Gelegenheit, mit unsern Kolleginnen und Kollegen der Romandie ins Gespräch zu kommen (nicht nur am Konferenztisch, sondern viel mehr noch beim Fondue oder während der Fahrt auf dem Murtensee)!
Anmeldung und Auskunft: Fernand Barbay, ch. des Jonquilles 14, CH-1020 Renens (Tel. 021 34 00 83).

An Ort Rätoromanisch lernen
Seit 1973 veranstaltet die *Fundaziun Planta Samedan,* eine Stiftung zur Förderung der romanischen Sprache und Kultur, einen Kurs zur Einführung in den praktischen Gebrauch des Engadiner Romanisch und in das Verständnis des romanischen Kulturguts. Vom *8. bis 19. Juli 1985 findet erneut ein Kurs statt,* verbunden mit reichhaltigem *Freizeitangebot.*
Prospekte, Auskunft: Sekretariat Romanischkurs, 7503 Samedan, Telefon 082 6 53 51.

SCHWEIZERISCHE LEHRERBILDUNGSKURSE 1985
Die 94. Sommerkurse des Schweiz. Vereins für Handarbeit und Schulreform (SVHS) finden vom *8. Juli bis 2. August 1985 im Wallis* (Region Brig, Naters, Visp) statt.
Insgesamt 176 Kurse werden angeboten in den Bereichen
A. Kaderkurse / Erwachsenenbildung (8)
B. Pädagogik / Psychologie (5)
C. Unterrichtsgestaltung (46)
D. Musisch-kreative Kurse (22)
E. Gestalterisch-handwerkliche Kurse (56)
B bis E in französischer Sprache (39)
Das Kursprogramm mit Anmeldekarten ist erschienen. Erhältlich bei der kantonalen ED oder beim Sekretariat SVHS, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal (Telefon 061 94 27 84).
Einzelne Kurse sind jeweils rasch ausgebucht. Entscheiden Sie sich vor dem 15. März 1985!

haupt
für
bücher
23 24 25
die Telefonnummer
zu jedem Buch!
Buchhandlung Paul Haupt AG
Falkenplatz 14, 3001 Bern

Namen und Marken – Zeichen für Qualität

Hersteller Fachhändler Schullieferanten

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon, Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

knobel
● Innenausbau ● Zuger Schulwandtafeln
● Schuleinrichtungen ● Medien-Möbel
Eugen Knobel
Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38

Sportplatz-Baustoffe
Quarzsande (Sprunggruben, Geräteplätze usw.), **Lavasand** (Tragschicht bei Rasenplätzen), **Lavaschlacke** (Dynamische Schicht beim Aufbau von Sportplätzen), **Rote Erde** (Deckschicht beim Aufbau von Sportplätzen), **Ziegelschrot** (Tennissand)
Berger & Co., 4002 Basel, Telefon 061 83 14 85

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Bolcolor-Ringordner
Bolleter AG, 8627 Grüningen
Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm
Telefon 01 935 21 71

tobler hobby
Kindermalfarben
Fingerfarben
(gepr. Eidg. Gesundheitsamt)
Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit
St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51

ehrbar
Schulmaterial...
vom Ringordner bis zum Kopierpapier
6311 Edlibach-Zug
Telefon 042 52 14 47

Mettler
Präzisionswaagen für den Unterricht
Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Demonstrationsapparate für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Pano
8050 Zürich
Telefon 01 311 58 66
fegu-Lehrprogramme
Wechselrahmen
Klemmleiste
Bilderschrank
Klettenstellwand

KARTONAGE FELSENAU
Karton ab Lager, Zeichenblöcke -papiere und -mappen, Archiv- und Lagerschachteln, Verpackungsbedarf, Büroartikel aus Papier und Karton
Kartonage Felsenau, Felsenaustr. 17, 3004 Bern, Tel. 031/24 62 02

PROBAG
● Schulzeichentische
● Mehrzweckbestuhlungen
Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

Spiel- und Sportgeräte
Armin Fuchs Thun
Rüttiweg 15, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
Fuchs THUN

stego®
das Gestell-System für Ordner, Bücher
STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

GREB BIOLOGIE
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

SYMA-SYSTEM
● Ausstellungsvitrinen
● Sammlungsschränke
● Anschlagtafeln
● Stellwände
SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT
9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

ADMIRAL GMC
Mikroskope
Verlangen Sie detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel
Spiel- und Pausenplatzgeräte
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Zum Thema «Veränderungen»

Ferienkurs auf Sizilien

30. März bis 12. April 1985

Wer vor sogenannten Sachzwängen ohnmächtig dasteht und doch tief im Innersten weiss, dass es eigentlich anders sein könnte, wünscht sich Veränderungen. Sich verändern bietet Chancen.

Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten? Unser Ferienkurs ist für Engagierte, die entschlossen sind, bei sich und in ihrer Umgebung das zu verändern, was sie als nötig erachten. Der Kurs bietet aber auch Ferien für Körper und Seele auf der südlichsten Insel des Mittelmeeres.

Verlangen Sie das detaillierte Programm beim

Arbeitskreis für Initiatische Therapie
Kreuzstrasse 76, 8032 Zürich
Telefon 01 252 39 79 oder 01 930 00 20

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
129. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettligen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettligen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 43.–	Fr. 62.–
	halbjährlich	Fr. 24.–	Fr. 36.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 56.–	Fr. 75.–
	halbjährlich	Fr. 32.–	Fr. 44.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Deckengemälde in Zillis GR

Zeitlose Besinnung

Gehe ruhig und gelassen durch Lärm und Hast und sei des Friedens eingedenk, den die Stille bergen kann. Stehe, soweit ohne Selbstaufgabe möglich, in freundlicher Beziehung zu allen Menschen. Äussere deine Wahrheit ruhig und klar und höre anderen zu, auch den Geistlosen und Unwissenden; auch sie haben ihre Geschichte. Meide laute und aggressive Menschen, sie sind eine Qual für den Geist. Wenn du dich mit anderen vergleichst, könntest du bitter werden und dir nichtig vorkommen; denn immer wird es jemanden geben, grösser oder geringer als du. Freue dich deiner eigenen Leistungen wie auch deiner Pläne. Bleibe weiter an deiner eigenen Laufbahn interessiert, wie bescheiden auch immer. Sie ist ein echter Besitz im wechselnden Glück der Zeiten. In deinen geschäftlichen Angelegenheiten lass Vorsicht walten; denn die Welt ist voller Betrug. Aber dies soll dich nicht blind machen gegen gleichermassen vorhandene Rechtschaffenheit. Viele Menschen ringen um hohe Ideale; und überall ist das Leben voller Heldentum. Sei du selbst, vor allen Dingen heuchle keine Zuneigung noch sei zynisch, was die Liebe betrifft; denn auch im Angesicht aller Dürre und Enttäuschung ist sie doch immerwährend wie das Gras. Ertrage freundlich-gelassen den Ratschluss der Jahre, gib die Dinge der Jugend mit Grazie auf. Stärke die Kraft des Geistes, damit sie dich in plötzlich hereinbrechendem Unglück schütze. Aber beunruhige dich nicht mit Einbildungen. Viele Befürchtungen sind Folge von Erschöpfung und Einsamkeit. Bei einem heilsamen Mass an Selbstdisziplin sei gut zu dir selbst. Du bist ein Kind des Universums, nicht weniger als die Bäume und die Sterne; du hast ein Recht, hier zu sein. Und ob es dir nun bewusst ist oder nicht: Zweifellos entfaltet sich das Universum wie vorgesehen. Darum lebe in Frieden mit Gott, was für eine Vorstellung du auch von Ihm hast und was immer dein Mühen und Sehnen ist. In der lärmenden Wirrnis des Lebens erhalte dir den Frieden mit deiner Seele. Trotz all ihrem Schein, der Plackerei und den zerbrochenen Träumen ist diese Welt doch wunderschön. Sei vorsichtig. Strebe danach, glücklich zu sein.

Aus der alten St.-Pauls-Kirche, Baltimore, von 1692
(Zitiert aus einem alten Heft der Zeitschrift «bewusster leben»)

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Zollerstrasse 54, 8702 Erlenbach

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Töchterheim Hirslanden/ Kleingruppen-Tagesschule

Witellikerstrasse 45, 8008 Zürich, Telefon 01 53 15 70

Da unsere Hauptlehrerin auf Ende Schuljahr 1984/85 austritt, suchen wir zur Ergänzung unseres Lehrerteams eine erfahrene

Lehrerin oder einen Lehrer

an unsere heiminterne Oberstufe Sonderklasse D. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung ist von Vorteil.

Wir legen grossen Wert auf die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Leitung und den Erziehern des Heims. Zu den Aufgaben gehören auch die Betreuung der Tagesschüler und der Kontakt zu deren Eltern.

Interessenten erteilt die Heimleitung gerne Auskunft über diese vielseitige Tätigkeit.

Teilzeitlicher Stellenantritt ab Januar 1985 möglich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten, Herrn Dr. P. Frey, Töchterheim Hirslanden, Witellikerstrasse 45, 8008 Zürich.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Die Ausbildungen an unserem Seminar dauern zwei Jahre. An das heilpädagogische Grundstudium schliessen im zweiten Jahr verschiedene Spezialausbildungen an. In einer von ihnen, in der Abteilung **«Pädagogik für Geistigbehinderte»,** ist auf Beginn des Sommersemesters 1985 (22. April 1985) oder nach Vereinbarung die

Stelle als Leiterin oder Leiter der berufspraktischen Ausbildung

neu zu besetzen.

Arbeitsauftrag: Organisation und Leitung der berufspraktischen Ausbildung. Unterricht (vor allem in Methodik und Didaktik) an der Spezialabteilung

Anforderungen: Lehrerpatent, heilpädagogische Ausbildung, Erfahrung im Unterricht bei Geistigbehinderten

Besoldung: Gemäss kantonaler Regelung

Anmeldungen richten Sie bitte bis Ende Januar 1985 an den Rektor des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Dr. H. Dohrenbusch, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich. Auskunft erteilt J. Grond, HPS, Telefon 01 251 24 70.

Quibbix-Klassen-Wettbewerb '85

Welche Klasse erreicht mit Quibbix die höchste Gesamtpunktzahl?

Veranstalten Sie einen Spiele-Nachmittag oder eine Spielstunde während des Unterrichts!

Gespielt wird nach den Quibbix-Regeln. Jede Klasse versucht, innerhalb von 5 Minuten zuerst 10, dann 15 und schliesslich 20 Buchstabensteine so anzuordnen, dass sie sinnvolle Wörter ergeben.

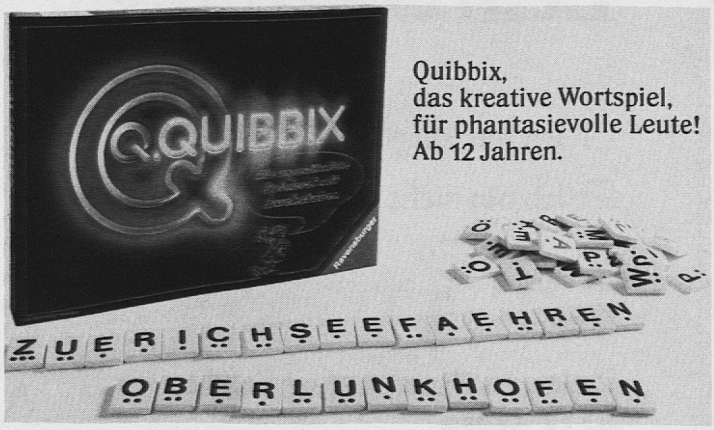
Zu gewinnen sind folgende **Barpreise für Ihre Klassenkasse:**

1. Preis: Fr. 300.–
2. Preis: Fr. 150.–
3. Preis: Fr. 75.–

Einzige Bedingung:

Wir erhalten von Ihnen bis zum **31. März 1985** die ausgefüllte Wettbewerbskarte mit Ihren Lösungen zurück.

Ravensburger ®



Quibbix,
das kreative Wortspiel,
für phantasievolle Leute!
Ab 12 Jahren.

Coupon bis spätestens **15.1.1985** einsenden an:

Carlit + Ravensburger Spiele-Vertriebs AG
Quibbix-Klassen-Wettbewerb
Hardstrasse 72, 5430 Wettingen 1

Ich bitte um **kostenlose** Zustellung eines Quibbix-Spiels mit Wettbewerbskarte.

Name: _____ Vorname: _____
Schulhaus: _____ Klasse: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Datum: _____ Unterschrift: _____

Heilpädagogische Schule Romanshorn

Auf das Frühjahr 1985 suchen wir für unsere Oberstufengruppe (6 bis 8 bedingt schulbildungsfähige Geistigbehinderte) einen

Lehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Unsere Tagesschule mit Wocheninternat ist mit etwa 35 teils praktisch bildungsfähigen, teils bedingt schulbildungsfähigen Kindern noch sehr übersichtlich. Es wird stark teamorientiert gearbeitet. Besoldung gemäss kantonaler Besoldungsordnung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Präsidenten der Heilpädagogischen Schule Romanshorn, Herrn Hans Vogel, Arbonerstrasse 14a, 8590 Romanshorn, Telefon P 071 63 40 18, G 071 63 63 11.

Kanton Zürich

Die erziehungsrätliche Kommission für gemischte Haushaltungskurse an Mittelschulen sucht:

Kurslehrer

der in Zusammenarbeit mit zwei Haushaltungslehrerinnen in Internaten Haushaltungskurse für Mittelschülerinnen und Mittelschüler führt.

Der Bewerber sollte neben administrativen Kursarbeiten auch Do-it-yourself-Unterricht erteilen können und sich für die sozialen und psychischen Probleme des Mittelschülers interessieren.

Alter: 25 bis 40 Jahre

Wir denken insbesondere an einen Volksschullehrer, der den aktiven Schuldienst für einige Zeit unterbrechen möchte. Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden.

Interessenten melden sich umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 83.

Lehrerzeitung

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Abonnements

Ich abonniere die
«Schweizerische Lehrerzeitung»

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____